

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando:
Vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 25 Pf., frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühren
beträgt für die sechsgehaltene Kolonette
oder deren Raum 40 Pf., für
politische und gewerkschaftliche Vereins-
und Veranlassungs-Anzeigen 30 Pf.

Berliner Volksblatt.

Telegraphische Adressen:
„Socialdemokrat Berlin“

Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Brühl-Strasse 2.
Druckort: Amt I, Nr. 1508.

Dienstag, den 2. April 1901.

Expedition: SW. 19, Brühl-Strasse 3.
Druckort: Amt I, Nr. 5121.

Dunkle Einflüsse!

Der Reichskanzler Graf Bülow hat unlängst im Reichstag mit
seiner nie verlagenden höflichen Vere willigkeit erklärt, er übernehme
die volle Verantwortung für die jedwergischen Aeußerungen des
Kaisers, soweit sie nicht mißverstanden werden. Nun, die letzten
Reden Wilhelms II. sind in der Definitivität vielleicht von Leuten,
die nicht Fähigkeit und Erfahrung genug haben, um sich in fremde
komplizierte Stimmungen hinein zu versetzen, nicht verstanden,
jedemfalls aber von niemand mißverstanden worden. Will Graf
Bülow auch für diese Reden als verantwortlich gelten? Dann würde er
Aeußerungen vertreten, die seinem eignen
Weser äußerst fremd sind. Es ist das Seltsame und
in gewissem Sinne auch Bedenkliche an der gegenwärtigen
politischen Lage, daß zwischen der Reden, Meinungen und
Stimmungen des verantwortlichen Ministers und des unverantwort-
lichen Monarchen ein klaffender Widerspruch besteht, für den es keine
Ueberbrückung giebt. Der derzeitige Reichskanzler ist gewiß kein
Mann von überragender Größe, wie schägen seine staatsmännischen
Gaben nicht sehr hoch, denn er ist sicher keine Persönlichkeit, die
schweren Problemen gewachsen ist. Aber er hat einen gewissen
modernen Zug, er ist frei von Sentimentalität und Romantik, er ist
ein civiler Mensch, der sich sicherlich nicht als begnadeter Erfüller
einer besonderen weltgeschichtlichen Mission betrachtet, und ein rosig
lächelnder Optimismus läßt ihn die Entwicklung der politischen Dinge, so
schlimm sie sich auch verwirren mögen, mit beglücklicher Zuredlichkeit
verfolgen. In diesem Geist wird über unsre Politik von dem ver-
antwortlichen Minister in den Parlamenten vorgetragen.

Ganz anders malt sich die Welt im Kopf des Kaisers. Er hat
so gar nichts von Bülowischer Art, er hat nicht die wohl temperierten
Wünsche und Sorgen seiner Regierung, seine Hoffnungen wie seine
Beschränkungen schweben ihm im Höchste und Weiseste, und jäh
wechseln die gläubigste Zuredlichkeit mit düsterer Ahnung schwerer
Gefahren.

So ist es, als ob die kaiserlichen und die Bülowischen Reden
aus zwei Welten stammten und als 1 zwischen den beiden Per-
sonen keinerlei beeinflussende Zusammenhang bestünde, obwohl
die eine doch berufen ist, die Handlungen und Meinungen der
anderen vor dem Volk zu verantworten. Zwar hat der verantwortliche
Ratgeber der Krone sich, so schwer es ihm bisweilen gefallen sein
mag, bisher nicht geweigert, die Politik des Kaisers zu vertreten, aber
nicht das leiseste Anzeichen verrät, daß es dem Grafen Bülow bisher
gelingen ist, auf die Anschauungen und Gesinnungen Wilhelms II.
auch den geringsten Einfluß auszuüben. Mag sein, daß in der
praktischen Ausführung kaiserlicher Verfügungen unter dem harten
Zwang der Thatfachen manches abgelaufen worden ist, auf das
Denken seines Fürsten hat der Reichskanzler keinerlei Einwirkung.
Dagegen besteht kein Unterschied in der Beurteilung des Bremer Vorfalls
zwischen den Aeußerungen eines v. Kröcher, Ziehen-Schwerin oder Man-
teuffel und denen des Kaisers. Hier waltet eine durch zielbewusste An-
passungsfähigkeit noch gesteigerte Verantwortlichkeit; hier stammt Rede
und Gegengrede aus der gleichen Art, zu denken und zu fühlen. Und
deshalb bleibt der Einfluß dieser Elemente, die ihrerseits von der
Krone der vor einem halben Jahrhundert in Preußen wirkenden
Gebrüder Gerlach sind, trotz aller Begeglücktheit in Einzelfragen un-
vermindert. Und es existiert noch heute, wie es Leopold v. Gerlach
einst nannte, ein ministerio occulto, im geheimen Ministerium neben
dem wirklich-unwirklichen. Das ist das Gefährliche, Anspendbare
in unsrer Zeit, daß wir einer direkten Macht gegenüberstehen,
gegen die es keine ministerielle Dedeing giebt.

Es ist doch eine bemerkenswerte Erscheinung, daß es bis zum
heutigen Tage dem verantwortlichen Ratgeber nicht gelungen ist, die
offenbar unrichtigen Anschauungen des Kaisers über den Bremer
Vorfall zu korrigieren. Wilhelm II. läßt sich gern durch Männer
der Wissenschaft unterrichten; Herr Sledy hat ihn beispielsweise für
die Probleme der Elektrizität und der Technik in hier und da auch
praktisch folgenreicher Weise zu interstieren verstanden. Es hätte
leicht gewesen sein müssen, den Kaiser mit einer Autorität auf dem
Gebiete der Psychiatrie zusammenzuführen, der ihm dann aus-
einandergesetzt haben würde, daß das Bremer Vorwissen ein
gewöhnlicher Schulfall für den Mediziner ist, und daß Handlungen,
die im Zustande epileptischen Irreseins begangen werden, ebenso
wenig einen inneren Zusammenhang mit dem gesunden Thun und
Denken des Epileptikers haben, wie etwa die Thaten und Meinungen
im Traum und Wachen.

Diese notwendige Informierung zu veranlassen, hat die ver-
antwortliche Regierung entweder verstanden oder nicht vermocht.
Daher denkt der Kaiser über den Vorfall in Bremen nicht wie der
Graf Bülow, sondern eher wie die Herren v. Kröcher, Ziehen-
Schwerin und Schweinburg zu denken vorgehen. Von Anfang an
haben diese Leute, in der Gewissheit, daß mit einem „Attentat“
diesmal nichts zu machen sei, die Vorkommnisse ausgegeben: Ein Attentat
ist es ja wohl nicht, aber daß v. Kröcher epileptiker gerade sich den
Fürsten ausgezucht hat, um sein krankes Verstandes zu besiedigen, das
deutet auf den Geist der Zeit, in der die Hege alle Autorität unter-
graben. Genau so ist jetzt offenbar das Empfinden des Kaisers.
An ein Attentat glaubt zwar auch er nicht, aber er hält
es auch nicht für einen jener vereinzelten Zufälle, gegen
die es keinen Schutz giebt, sondern er leitet das an
sich dem Thäter nicht zugerechnende Ereignis aus der
allgemeinen Erschlaffung der Autorität ab, wobei er allerdings
wiederholt zu erkennen gegeben zu haben scheint, daß auch gerade
die Scharfmacher, die Konalsfeinde, Agrarier und Engländer sich
an diesem Zerwürfnißwerk betheiligen haben. Indem derart der
Kaiser in dem Bremer Vorfall gleichsam einen Wink des Schicksals
sieht, der auf die Krankheit der Zeit hindeutet, gelangte er zu

seinen pessimistischen, an die Bajonette und die Einkehr der Gemüter
appellierenden Ansprüchen.

Die gleiche Stimmung trat auch in seiner neuesten Rede
wieder hervor, die nur äußerlich im Widerspruch zu
seiner Ansprache an das Präsidium des Abgeordnetenhauses und zur
Alexandriener-Rede steht. Am Sonntagmittag empfing der Kaiser die
Vizepräsidenten des Herrenhauses, v. Manteuffel und Oberbürger-
meister Beder, die ihm zu seiner Wiederherstellung gratulierten.
Herr v. Manteuffel sprach in seiner Ansprache, nach dem Vorgange
des Herrn v. Kröcher, von einem „Vubenstuck“ — seit wann pflegt
man die unzurechnungsfähigen Handlungen von Geisteskranken mit
derlei Kraftausdrücken zu benennen? —, und der Kaiser führte in
seiner wieder in verschiedenen Lesarten verbreiteten Antwort nach dem
„Kleinen Journal“ folgendes aus:

„Ich kann Ihnen nur sagen, daß alle Kombinationen, welche in
der Presse über meine Stimmungsberaubtheit werden, auf vollständiger
Unkenntnis beruhen und jeder Grundlage entbehren. Ich habe alles ge-
lesen, was die Zeitungen über meine angebliche seelische Stimmung
anlässlich des Bremer Vorfalls geschrieben haben, aber nichts ist
falscher, als annehmen zu wollen, daß meine Gemüthsverfassung
irgendwie darunter gelitten hat. Ich bin genau derselbe,
der ich vorher war; ich bin weder elegisch noch
melancholisch geworden.“

Der Kaiser deutete hierauf auf das auf dem Tisch liegende
Eisenstück, die Laska, welche Weiland als Wurfgeschloß benutzt
hatte, und fuhr fort:

„Ich stehe in Gottes Hand und werde mich durch solche Vor-
fälle persönlich niemals in dem Wege beirren lassen, den zu be-
schreiten ich als meine Pflicht anerkannt habe. Ich komme auf
meinen Reisen mit allen Kreisen der Bevölkerung zusammen und
weiß daher sehr gut, was man im Volk über mich spricht und
denkt. Aber wer da etwa glaubt, daß ich mich durch
solche Vorfälle einschüchtern lassen werde in
meinen übrigen Maßnahmen, der wird sich sehr
irren, es bleibt alles beim alten.“

Das klingt ja anscheinend durchaus hell und heiter, ja sieht
sich sogar wie eine Art beruhigende Selbstberichtigung der voraus-
gegangenen Aeußerungen an. Aber wer schärfer zusieht, erkennt
gerade in der Versicherung, daß er sich durch solche Vorfälle nicht
einschüchtern lasse, daß er trotz des Vorkommnisses seines guten
Mutes, dem Bremer „Vorfall“ immer noch eine erheblich ernstere
Bedeutung beilegt, als diesem zukommt.

Freilich scheinen die Spekulationen des edlen Agrariertums doch
nicht ganz glücklich zu sein. Wenn sie es auch erreicht haben, daß
der Kaiser sich momentan von Feinden räumte, von inneren sowohl
wie äußeren, bedroht fühlt, die gewünschten agrarischen Schluss-
folgerungen haben sie — unter dem Heimmis gegenteiliger Einflüsse
— nicht erzielt. Es mag schon seine Nichtigkeit haben, daß — wie
das „K. Journal“ versichert — eine festigere Sprache nicht über
den „Vorfall“, sondern „nach einer ganz andren Seite“ hin ge-
führt worden sei.

Aber wenn es den Scharfmachern diesmal nicht gelungen ist,
den Kaiser für ihre Pläne zu gewinnen, weil sie durch die eigne
Opposition gegen die kaiserliche Politik manches verborben haben, so
wird das für sie nur ein Ansporn sein, mit gesteigertem Eifer und
geschärfter Klugheit an die Conlissenarbeit zu gehen. Und niemand
ist sicher, daß es ihnen nicht eines Tages gelingt, aus irgend
einem unbeträchtlichen Unglück die Gelegenheit zu einem vollen
Siege zu gewinnen. Ihre Arbeit hatte ja schon diesmal, unter den
für sie ungünstigsten Umständen, überraschend großen Erfolg, wenn
es auch nicht ihr Ziel förderte.

Mit welchen Mitteln aber die Komorilla der Scharfmacher un-
ablässig arbeitet, dafür bieten die Kruppischen „Berliner Neuesten
Nachrichten“ ein die Loge grell beleuchtendes Beispiel. Wir hatten
an jene Ansprache erinnert, die kurz nach den Märztagen Friedrich
Wilhelm IV. an das Potsdamer Officiercorps hielt; es ging
aus ihr hervor, daß der Mann, der die Revolution
miterlebt hat, ganz anders über die Berliner und das
historische Recht jener Umwälzung dachte als sein Nachkomme
in der Alexandriener-Rede. Die Scharfmacherische Presse
versuchte zuerst und gegenüber diese unbedequate Stimmung als eine
Fälschung zu behaupten, mußte sich dann aber von der Nichtigkeit
überzeugen. Jetzt knüpfen nun die „Berl. Neuesten Nachrichten“ an
die Rede Friedrich Wilhelms IV. an und versuchen unter Berufung
auf Biemarck und v. Gerlach nachzuweisen, daß die Krone durch jene
Ansprache schwer gekränkt worden sei:

„Ehrlich hatte der König mit seinen Worten nicht die Absicht
gehabt, die Krone, die für ihn Blut und Leben gelassen, und denen
er einen schimpflichen Rückzug auferlegt hatte, zu kränken, er
wollte wohl nur einen Unterschied zwischen den Bürgern Berlins
und den Barrikadenkämpfern machen, aber der Rückzug jenes Vor-
gangs, vertieft durch die politischen Vorgänge von
1850, ist lange in der Armeehaften geliebt.“

Hier wird also sehr beziehungsreich auf die Opposition der Krone
gegen ihren König hingewiesen, weil er ein paar verbindliche
Worte zu Gunsten der 48er Bewegung gerührt hatte —
eine sehr zielbewusste drohende Warnung vor allen Konzeptionen an
die freiheitliche Bewegung.

Das Treiben der Scharfmacher muß fortgesetzt mit der größten
Aufmerksamkeit verfolgt werden. Sie scheuen keine Lüge und keine
Schamlosigkeit, und das schlechteste Mittel ist ihnen das beste, wenn
es ihre Zwecke nur fördert. Es giebt nur einen Schutz vor un-
lieblichen Ueberraschungen, auf die dunkle Einflüsse hinarbeiten,
und das ist die an Macht und Einfluß stetig wachsende Organisation
des Proletariats. —

Politische Uebersicht.

Berlin, den 1. April.

Die Zollbiagonale.

In blindlicheren Kreisen werden Zollsätze gefordert von
beliebiger Höhe. Hier werden 6, dort 7 oder 8 Mk. und
mehr als „unbedingt erforderlich zur Rettung der Land-
wirtschaft“ erklärt. So verlangte jüngst die Provinzial-
versammlung des Bundes der Landwirte in Düsseldorf einen
Zollsatz von 7 1/2 Mk. für Roggen und Weizen. Dies Ver-
langen giebt den offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“
Anlaß, dem tolleren agrarischen Treiben ein wenig entgegen-
zutreten, wie denn überhaupt die der Regierung nahe
stehenden Organe die Forderung erhalten haben, in der Zollfrage
„Rückzug“ zu predigen. Das Miquel-Organ sagt:

„Wenn für Brotgetreide ein Zollsatz von 7 1/2 Mk. auf den
Doppelcentner verlangt wird, so handelt man augenscheinlich nach
dem bekannten Rezept des Fürsten Biemarck, „wenn man nach
Kummelsburg will, ein Bisset nach Ebditshagen zu nehmen“.
Solche weitgehenden Forderungen bieten zwar den Vorteil, daß
eine angemessene Erhöhung der Getreidezölle,
wie sie in Aussicht genommen wird, noch beträch-
lich hinter jenen Forderungen zurückbleibt und
man daher auch äußerlich erkennt, daß bei einer solchen angemessenen
Verstärkung des Zollsahtes für die Landwirtschaft die mittlere
Linie eingehalten wird, auf der auch die Interessen der
Industrie, insbesondere der Ausfuhrindustrie, zu ihrem Rechte
kommen. Auf der andren Seite hat die Aufstellung so weit-
gehender und unerreichbarer Forderungen aber den unangenehmen
Nachteil, daß in minder urteilsfähigen Köpfen die
Hoffnung und der Glaube erweckt werden, es seien so hohe
Zollsätze wirklich zu erreichen. Wenn dann die Be-
schlüsse der gesetzgebenden Faktoren des Reichs hinter solchen
hochgepannten Erwartungen zurückbleiben, so ist Un-
zufriedenheit die natürliche Folge. Das mag eine
Wirkung sein, die denjenigen, welche die Agitation
berufsmäßig betreiben, nicht unwillkürlich kommt; aber für
diejenigen Führer agitatorischer Bewegungen und Vereinigungen,
welche sich ihrer Verantwortlichkeit gegen die
Gemeinwohl völlig bewußt sind, liegt doch in der Befürchtung,
einer solche Unzufriedenheit erregenden Wirkung der jetzigen Ver-
fahren die dringende Mahnung zur Vorsicht. Gerade in
unsrer Zeit, in der es mehr denn je gilt, die Achtung vor der
Autorität wieder herzustellen, erscheint es besonders dringlich,
auch bei der Agitation die Erregung von Stimmungen zu ver-
meiden, welche nur zu leicht zu einer inneren Auflehnung
gegen die von den höchsten Autoritäten im Reich
zu erwartenden Beschlüsse führen können.“

Die „berufsmäßigen Agitatoren“ des Bundes der Land-
wirte werden zwar über die besonders vom Miquelorgan
wenig erwartete und schmerzliche Herabsetzung ihrer
„Aufklärungsarbeit“ im Lande einermassen großen. Jedoch
dürfen sie mit Recht den Herrn Offiziosus zu den „minder
urteilsfähigen Köpfen“ einschätzen, da er seinem Angriff gegen
die von ihnen betriebene Autoritätsunterwühlung selbst die
Spitze abbricht. Erkennen doch die „Berliner Politischen
Nachrichten“ den Agrariern das große Verdienst um die Re-
gierungsautorität zu, daß ihre Forderungen schließlich die
maßlosen Zollforderungen der Regierung
noch als mäßig erscheinen lassen. Also sollten die
Offiziosen doch den Bündlern eher dankbar sein als sie — fast
gleich Socialdemokraten — als Schürer der Unzufriedenheit
zu kränken.

Die Aeußerung der „Berl. Pol. Nachr.“ weist aber aller-
dings auf eine Gefahr hin, die wir bereits wiederholt
betonten. Einige liberale Blätter befinden bereits eine
starke Neigung erleichtert auszuatmen, da jetzt Graf Bülow
doch nicht allen Forderungen des Agrariertums dienbar sein
zu wollen sich den Anschein giebt. In Wahrheit aber könnte
die angebliche „mittlere Linie“, welche die Regierung inmitten
der widerstreitenden Interessen von Landwirtschaft und Industrie
innehaltend will, zur Bethörung und Täuschung des protestierenden
Volkes führen. Die „mittlere Linie“ bedeutet ein gemein-
gefährliches Entgegenkommen an den Zollwucher und wird
dadurch nicht weniger gemeingefährlich, daß die Leute vom
Bund der Landwirte in noch gemeingefährlicheren For-
derungen sich überbieten. —

Deutsches Reich.

In den zahlreichen neuen Kaiserreden wird jetzt auch eine
ältere Rede des Monarchen vom 29. Mai 1900 in den Blättern
bekannt gegeben. Als der Kaiser damals sich selbst die Abzeichen
eines Feldmarschalls verliehen und sie zum erstenmal zu einer Parade
angelegt hatte, sagte er:

„Der Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, der Feld-
marschall Graf Wunnenberg und der Feldmarschall Graf Waldersee
haben mich in den ersten Tagen des Monats gebeten, die Abzeichen
des Feldmarschalls anzulegen. Ich habe dem entsprochen und
trage sie heute zum erstenmale vor der Front. Ich habe es mir
lange überlegt; nach alter preussischer Ueberlieferung soll Feld-
marschall nur der sein, der eine Schlacht ge-
wonnen oder eine Festung ersten Rangs eingenommen hat.
Das ist mir nicht vergönnt gewesen, aber ich kann für
mich vindizieren, daß ich in den zwölf Jahren nach
besten Kräften an der Krone gearbeitet habe, und ich
denke, daß es mir gelungen ist, sie auf der Höhe ihrer
Aufgabe zu erhalten. In wenigen Jahren hoffe ich auch
zur See stark genug zu sein, um dem deutschen
Namen überall in der Welt Achtung zu erringen. Diese neue
Offensiv-Flanke, die ich durch eine mächtige Flotte an die
Krone anbaue, wird uns in die Lage setzen, jeder Gefahr zu
trogen, welche Kombination sich auch bilden.“

Die großen Flottenforderungen sind vom Reichs-Marine-Minister mit ungenügendem Schutz vor feindlichen Angriffen begründet worden. Jetzt wird bestätigt, was wir stets erklärt haben, daß derartige Forderungen nur Sinn haben, wenn man eine erobernde Offensive auf der See beabsichtigt.

Japanische Ahnungen.

Wie die Zeitschrift „Ostasien“ mitteilt, veröffentlicht die japanische Wochenzeitung „The Raigai Shoji Shubo“ eine Artikelserie von Prophezeiungen über alle Kaiser und Könige der Welt. Die Nummer vom 12. Januar d. J. beschäftigt sich mit dem russischen Zaren und dem deutschen Kaiser. Ueber letzteren heißt es:

„Alle Kaiser und Könige sind in diesem Jahre nicht von besonderem Glücke begünstigt, nur der deutsche Kaiser macht eine Ausnahme. Mit ihm sieht es jetzt besser aus, bei Hof ist alles freundlich; Handel und Industrie im Lande blühen empor und im Innern des Reichs werden nur selten Unruhen vorkommen. Nur im Februar, Juli und November sollte Se. Majestät der Kaiser etwas vorsichtiger sein. In diesen drei Monaten wird ihm irgend ein kleines unangenehmes Ereignis begegnen. Der deutsche Kaiser ist ein wenig ungeduldig über inländische und ausländische Politik, darunter wird seine Gesundheit etwas leiden.“

Das für den Februar prophezeite Ungemach hat sich etwas verspätet, aber in der Wahrsage eines kleinen, unangenehmen Ereignisses hat sich die japanische Zukunfts-Deutungskunst vortrefflich bewährt.

Ein entlarvter agent provocateur.

Einen ärgerlichen Streich hat der Zufall der internationalen Scharfmacherstippe gespielt, da gerade jetzt nach dem so gar nicht zu fruchtbareren „Attentat“ des Bremer Epileptikers ein kleiner Mordanschlag so sehr schicklich erwünscht gekommen wäre. Von den italienischen Anarchistenkomploten ist es in der letzten Zeit wieder ganz still geworden, ein Beweis, daß es sich auch hier wieder um eine zu täppisch angelegte Spiegelfaßsache handelt. Da versiel nun eine französische Polizeitreue auf die nicht mehr ganz ungewöhnliche Idee, eine anarchistische Attentäterbande zu entlarven, um dem Staat und nebenbei auch sich selbst einen Dienst zu erwirken. Aber der Zufall spielte dem eifrigen Gesellschaftsleiter einen tödlichen Streich. Aus Paris wird nämlich gemeldet:

„Die Reise des Präsidenten Loubet nach Toulon wäre, wie verlautet, beinahe durch ein Komplott verhindert worden. Ein unbekannter, dem aus Versehen auf dem Postamt in Toulon ein nicht für ihn bestimmter Brief übergeben wurde, gab diesen dem Postbeamten zurüd. Der Brief wurde geöffnet, um den Absender zu ermitteln, und man fand darin alle Einzelheiten für ein Attentat gegen Loubet. Es stellte sich jedoch heraus, daß es sich nur um die That eines früheren Polizei-Agenten handelte, welcher durch die eventuelle Aufdeckung des Attentats einen Orden zu erhalten hoffte.“

Der ordenslasterne Lockspiegel entstammt vielleicht der Hochschule für Lockspiegel, die seinerzeit der französische Polizeipräsident Andrieux in großem Still gründete, und deren Geheimnisse er dann in seinen 1885 veröffentlichten „Erinnerungen eines Polizeipräsidenten“ cynisch offenbarte. Andrieux gründete seiner Zeit Anarchistenblätter, in denen er Anweisungen zur Herstellung von Dynamit und andren Sprengstoffen gab und inscenierte auch selbst Bombenattentate. Nicht jeder Anarchistenzüchter ist freilich so cynisch wie Andrieux und nicht jeder Lockspiegel so ungeschick, wie der ordenslasterne Polizeigenosse, dessen Brief in fremde Hände fiel.

Wie viel Ober- und Unterlockspiegel mögen sonst noch an der Welt sein!

Eine Petition gegen die Erhöhung des Gerste- und Malzholles ist von 250 größeren badischen Brauereien beim Ministerium des Innern eingereicht worden. In der Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß sich der Gesamtbedarf des Reichs an Gerste für das Jahr auf 40,8 Millionen Doppelcentner beläuft, wovon 16,4 Millionen auf Brauzwecke entfallen, während in Deutschland im Durchschnitt der letzten Jahre 29 Millionen Doppelcentner Gerste geerntet werden.

Antliche Flottenvereins-Agitation. Im „Grimmer Kreiswochenblatt“ vom 30. März findet sich unter andren mit laufenden Nummern versehenen amtlichen Bekanntmachungen des Landratsamt-Berweilers genau in Form und Still derselben folgende amtliche Veröffentlichung:

„Nr. 214. Bekanntmachung. Die Herren Vertrauensmänner des deutschen Flottenvereins, welche die im Januar fälligen Beiträge für 1901 noch nicht eingekandt haben, eruche ich ergebenst, dieselben von den Mitgliedern einzuziehen und unter Beifügung eines namentlichen Verzeichnisses der zahlenden Mitglieder an das Königl. Landratsamt einzusenden. Grimm, den 21. März 1901. Der Kreisamtschuh des deutschen Flottenvereins. Freiherr v. Ralyahn, Landratsamtsverwalter.“

Derartige unbedeutende Amtsbüchse ist sicherlich für das Gedeihen des Flottenvereins durchaus erforderlich.

Die Liquidation des Antisemitismus. Das Haupt- und Centralorgan des Antisemitismus, die Dresdener „Deutsche Wacht“, steht seit langem auf krummen Beinen. Zwar fand sich immer noch einmal einer von denen, die nicht alle werden, und gab den Zimmermannschen Reformen eine Krücke zum Weiterhumpeln. Nun aber ist der lange gesährte Zusammenbruch da. Aus Dresden wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet:

Die Aktiengesellschaft „Deutsche Wacht“ hielt Somabendabend im Restaurant „Vürgerstasino“ ihre Generalversammlung ab. Nach fast vierstündiger Diskussion beschloß man die Liquidation der Gesellschaft. Der Vorstand hatte hierzu folgenden Antrag gestellt: „Die Gesellschaft aufzulösen und das Gesellschaftsvermögen im ganzen zu verwalten.“ Als Liquidatoren wurden die Herren Wörtelefabrikant Loge, Kaufmann Wühlberg und Baumeister Lemmighausen gewählt. Die wurden beauftragt, das Unternehmen „im ganzen“ zu verkaufen. Dem Parteivorstande wurde das Vorkaufsrecht gesichert. Die Liquidationsfrist wurde auf drei Monate festgesetzt.

Als vor 7 oder 8 Jahren die „Deutsche Wacht“ als Tagesorgan begründet wurde, da kündigte man mit der üblichen antisemitischen Großmüdigkeit ihren schnellen, glänzenden Triumphzug an. Aber wie der aus Unklarheiten und Unsicherheiten gemischte Antisemitismus Zimmermannscher Färbung bald nach kurzem Aufblühen wieder verlor, so muß nun auch das jahrelang nur durch mühsamste Suche nach anspannbareren Fadenhöfen aufrecht erhaltene Centralorgan ein jämmerliches Ende erreichen. Statt im Centralorgan „großen Stills“ werden die schicksalhaften Nadauantisemiten wieder wie einst in einem einzigen Blättchen ihre Lügen und ihren Wahn unterbringen müssen.

Aus Hessen. (Sig. Ver.) Ueber den socialdemokratischen Antrag betr. die Entschädigung unschuldig Verhafteter liegt nunmehr der Bericht des Gesetzgebungs-Ausschusses der Hessischen II. Kammer aus der Feder des Abg. v. Brentano (C.) vor. Die Regierung erkennt danach an, daß sich Fälle denken lassen, in welchen das Rechtsgesühl die Gewährung einer Entschädigung für unschuldig erlittene Unterjuchungsbefreiung noch lebhafter fordern, als die Entschädigung unschuldig erlittener Strafsache. Sie hat deshalb einen Dispositionsfonds ins Budget eingestellt, der ihr die Mittel zur Entschädigung in geeigneten Fällen an die Hand geben soll. Sie lehnt es jedoch ab, die Materie gesetzlich zu regeln,

nachdem die Reichs-Gesetzgebung sich bereits mit derselben befaßt habe, ist die Kompetenzfrage strittig sei. Der Ausschuss kann sich leichter Erwägung nicht anschließen. Er hält es vielmehr, so lange die Reichs-Gesetzgebung die spezielle Frage der Entschädigung unschuldig erlittener Unterjuchungsbefreiung nicht gelöst, für das unbestreitbare Recht der Landesgesetzgebung eine Regelung vorzunehmen. Gerade ein kleiner Staat könne eine solche Frage leichter lösen als ein großes Staatsgebilde. Wegen die Entschädigung in dem einen oder andern Falle aus Gnade auf Grund persönlichen Ermessens der Behörden, müsse man schwere Bedenken haben. Der Ausschuss beantragt daher einstimmig, dem Antrag Ulrich und Genossen stattzugeben und die großherzogliche Regierung aufzufordern, eine entsprechende Gesetzesvorlage baldmöglichst an die Stände zu bringen.

Ausland.

Frankreich.

Vom Rückgang des Nationalismus zeigen wiederum die letzten Wahlen. In Angoulême, dem Wahlkreis Déroulades, der seines Mandats verlustig erklärt worden war, siegte der ministerielle Kandidat Pulac, während der Nationalist nur 688 Stimmen erhielt, gegenüber 7708 Stimmen, die seiner Zeit auf Déroulades entfallen waren. In Rambouillet, einer ehemaligen Hochburg der Nationalisten, kommt es zur Stichwahl, da der Radikale Vascon die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigte. Bei der Senatswahl in Finistère siegte zwar der reaktionäre Admiral de Cuverville, indes nur mit der winzigen Mehrheit von 35 Stimmen. Auch hier ist ein Rückgang der nationalistischen Stimmen zu verzeichnen.

Spanien.

Antikerkale Kundgebungen fanden am Sonntag in Barcelona statt. Auf der Plaza Toros wurde eine Volksversammlung abgehalten, an der sich über 14 000 Personen beteiligten. Man trug Fahnen mit den Aufschriften: „Hoch das Klosterlose Spanien. Nieder mit dem Pflaster!“ Bei dem französischen und dem portugiesischen Konsulate wurden Glückwünsche abgegeben wegen Vorgehens der betreffenden Regierungen gegen die Klostervereine. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: Trennung von Staat und Kirche, Einziehung der Klostergüter durch den Staat, Verwendung dieser Güter für den öffentlichen Unterricht.

Nachdem die Versammlung aufgehoben war, bewarfen die Antikerkale das Kloster der Jesuiten mit Steinen. Gendarmen versetzten schließlich die an der Kundgebung Beteiligten.

Rußland.

In zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt am Samstag die Petersburger Gerichtskammer den Kleinbürger Karpowitsch wegen vorläufiger Ermordung des Unterrichtsministers Bogolipow. Ferner wurde auf Verlust aller Rechte erkannt.

Amerika.

Ein weiterer amerikanischer Erfolg auf den Philippinen. Nach einer New Yorker Meldung hat der Insurgentenchef von Mindanao, Capistrano, kapituliert. — Aguinaldo soll nach der Insel Guam deportiert werden, falls er nicht die Philippinen zur allgemeinen Niederlegung der Waffen auffordert. — In New York hält man, vermutlich dem doch ein wenig zu früh, den vollständigen Zusammenbruch des Widerstands der Philippinen für bevorstehend.

Der Pariser Delegierte der philippinischen Regierung erklärte wenigstens in einem Interview, die Philippiner könnten ohne Schwierigkeit den Widerstand gegen die Amerikaner noch 10, sogar 15 Jahre fortsetzen. Vorräte an Munition, Waffen, Geld und Lebensmitteln seien im Ueberfluth vorhanden. Außerdem kämpften die Philippiner aus Patriotismus.

Vom russischen Kriegsschauplatz.

Die letzten Demonstrationen in Rußland haben eine große Beförderung in den regierenden Sphären dieses Landes hervorgerufen. Denn zum ersten mal konnte man bemerken, daß neben der leicht empfänglichen akademischen Jugend auch die Arbeiterschaft ihre Auflehnung gegen den absolutistischen Geist offen zum Ausdruck zu bringen sich nicht scheute. Und nur daraus erklären sich die schrecklichen Grausamkeiten, mit denen man am 4./17. März in Petersburg die „Revolution“ zu ersticken suchte. Man wollte Schreden verbreiten. Es liegt uns eine Reihe Briefe von Augenzeugen vor, die von einer solchen Bestialität der Kosaken und Polizisten Zeugnis ablegen, daß man es sogar in einem solch barbarischen Lande wie Rußland kaum für möglich halten sollte. Wir entnehmen den Briefen einige der charakteristischsten Stellen:

Als ein Student bei der Kosakischen Kathedrale die rote Fahne mit der Aufschrift: „Nieder mit den temporären Universitätsregeln!“ entfaltete, war das ein Zeichen zum Angriff der Kosaken. Die Kosaken saßen auf die Köpfe der Studenten nieder. Die von den Kosaken nicht niedergedrückt oder nicht niedergeschüttelt wurden, wurden von den Fußgängerarmen und Polizisten mit Hintenkolben und Dubschen bearbeitet. Die Lebensgefahr verzehnte die Kräfte der Studenten, und zweimal haben sie den Antarm der Kosaken abgewehrt. Sie verteidigten sich mit Stöcken, und in der Kathedrale mit Armlenkern, Labourets, Rüstern, 4 Kosaken und 1 Gendarm wurden durch Kermleuchter getötet. Die Studenten und Studentinnen fielen haufenweise.

Gegen die Frauen gingen die Polizisten mit besonderer Brutalität vor; sie schlugen sie an den Haaren und schlugen sie mit den Köpfen an die Wände. Eine Studentin Dubjowa wurde von 4 Polizisten auf dem Bloche durch Säbelstöße bearbeitet; als man sie durch Schläge sich zu erheben zwang, bekam sie von einem Polizisten einen Schlag mit dem Fuß ins Gesicht und blieb ohnmächtig liegen. Ein Lechnier, der seinen Bruder unter einem mächtigen Dubschuh niederstießen sah, wobei Blut und Gehirn hervorströmte, wurde auf der Stelle wahnsinnig. Es war schrecklich anzusehen, wie er Stöße fleisch von seinen Händen abließ und sie gegen die Kosaken schleuderte. Die Weislichen, aufstatt die Polizisten mit dem Kreuz in der Hand von den Barbaren zurückzuhalten, verbargen sich im Altar; und ein Diener Gottes, zu dem zwei Herren eine in Ohnmacht befindene Studentin heraufhülten und ihn scheinlich baten, er möge doch sie an einen sicheren Ort bringen, antwortete mit wütendem Anfluh: „Ich helfe keinen Aufwiegler.“

Zu derselben Zeit hatten die Arbeitslosen der Pulswischen Eisenwerke, der Glasfabrik und andrer Fabriken in den Vororten einen heftigen Kampf mit dem Militär angestreitet gehabt, da das letztere sie nach Kiew zu marschieren zu verhindern suchte. Es sollen beiderseits viele Tote und Verwundete sein. Am 5. Uhr eilte die kaiserliche Familie nach Jaroslje Selo; eine Stunde später wurde die Leiche Bogolepows auf den Moskauer Bahnhof gefahren. Kein Minister wagte, die Leiche durch die Straßen zu begleiten. Sie befürchteten ein Attentat.

Am nächsten Tage fand eine Versammlung der Studenten der Begebau-Ingénieur-Akademie statt. Hier spielten sich erschütternde Szenen ab; fast alle Anwesenden weinten und schluchzten laut. Keiner der Teilnehmer konnte vor Thränen seinen Bericht zu Ende führen; viele wurden von hysterischen Krämpfen befallen.

Aus einem andren Briefe entnehmen wir über das Verhalten des Stadthauptmanns Kleigels:

Ein 16-jähriges Fräulein Gerard schleppten zwei Kosaken an den Haaren auf den Platz heraus und schlugen es mit den Ragails, bis es in Ohnmacht fiel. Und General Kleigels sah dies an und

rauchte dabei eine Zigarette. Ein Student mit einem zerhaunenen Gesicht trat an Kleigels heran und schloß ihn an, der Megelei ein Ende zu machen. „Was zum Teufel wollen Sie von mir? Niemand ist mißhandelt worden!“ Der General Wjosefky wandte sich mit derselben Wille an Kleigels und sagte ihm, er werde zum Jaren liegen gehen. — „Thun Sie, was Sie wollen, aber vorläufig schießen Sie sich weg.“ Wie bekannt, hat Fürst Wjajemky für diese Annäherung vom Jaren einen strengen Verweis erhalten. Der Zar sprach seinen tiefen Dank an Kleigels aus für die energischen Maßnahmen, die er zur Erstückung der Revolution (2) unternommen hat. Den Kosaken wurde gesagt, daß die Studenten eine Verschönerung auf das Leben des Jaren organisiert hätten.

Bis jetzt sind nur die Namen folgender Getöteten bekannt geworden:

Dolin (nach einem andren Bericht Donoff), Student der Forstakademie; Woloff, Student der Forstakademie; Rogilewsky, Student der Forstakademie; Petesjohn, Student der technischen Hochschule; Wajskotoff, Student der Bergakademie; Timofjewsky, stud. med.

Außerdem sind noch folgende Getödete festgestellt: Ein stud. med., einige Kurstufenten, 2 Realgymnasialisten, 1 Gymnasialist und eine Gymnasialistin. 58 Studenten der Forstakademie sind schwer verwundet. Natürlich ist das nur ein geringer Teil aller Getöteten und Verwundeten. 1080 Mann sind arretiert.

Höchst interessant ist bei dieser ganzen Bewegung, daß auch in Moskau, also im Herzen Rußlands, auf dessen treue Bürger die absolutistischen Monarchen mit einem besondern Stolz hizuweisen pflegen, die Volksmassen an den Demonstrationen regen Anteil genommen haben.

„Als wir nach der Versammlung in der Universitäts-Aula, schreibt uns ein Augenzeuge, von der Polizei umzingelt und in die Manege hineingedrängt wurden, jubelten uns die Volksmassen zu, und als die niederträchtige Behandlung, die wir während unserer Einperrung in der Manege zu dulden hatten — wir bekamen nämlich 2 Tage lang nichts zu essen, wir mußten auf nackter Erde, ohne Stroh, schlafen, die Luft war so schlecht, daß viele in Ohnmacht fielen — beendet wurde, da versuchte die Volksmenge die Manege zu brechen und brach alle Scheiben in der Manege aus. Während dieser Tage zog eine gewaltige etwa 50 000 Mann starke Menge durch die Straßen, sang revolutionäre Lieder, zerbrach die Straßensperren. Beim Hause des Generalgouverneurs (Großfürst Sergej) fand eine kolossale Manifestation statt. In seine Keller flohen Kessel, Gurken, Apfelsinen; halbwegsige Turbchen pflüchten in die ihnen dazu verteilten Pfeifen (Zigaretten). Es entstand ein solches Konzert, daß der Großfürst plaubte, Revolution sei eingetreten. Das gesamte Moskauer Militär, Polizei, Gendarmen, Kosaken konnten nichts mit den Manifestanten anrichten. Zur Abwehr der Kosaken-Attade errichtete das Publikum Barrikaden auf dem Iwerdskoj-Woiewod. Hier und da waren revolutionäre Fahnen sichtbar. Dem Militär wurden Schießpatronen verteilt, aber man entschloß sich nicht, davon Gebrauch zu machen.“

In der Manege haben viele junge Offiziere sehr freundlich mit den Studenten verkehrt, baten um Erlaubnis, den Reden der Studenten beizuwohnen, und verhinderten einen wütenden Obersten, einen Angriff auf uns zu machen, ohne deren Einmischung es sicher zu einer Megelei gekommen wäre. Aus der Manege wurden wir um 4 Uhr morgens nach dem Witzky-Gefängnis abgeführt; nach 0—12 Tagen wurde eine Anzahl von Studenten aus dem Gefängnis nach ihrem Heimortsort abgeholt, einige, die als Anführer bezeichnet wurden, sollen als Aufreizer zum Volksaufstand abgerichtet werden. Die Arbeiter der Fabriken Hindels und Prochoroffs nahmen starken Anteil, man sprach in der Menge, daß es noch nicht so kommen wird.“

Die obigen Auszüge aus den Briefen von Augenzeugen lassen die ganze Schrecklichkeit der Megeleien erkennen. Die Vorgänge zeigen aber auch, daß die Bewegung eine tiefgehende ist, daß nicht die Studenten allein, sondern daß die ganze Bevölkerung sich aufbäumt gegen den Absolutismus, gegen die Willkür der Polizei und der Soldateska. Wird die Regierung ihre Lehren aus den Vorgängen ziehen und beginnen, andre Vahnen zu wandeln? Es ist das kaum anzunehmen, die neuesten Nachrichten deuten vielmehr darauf hin, daß die Machthaber Rußlands entschlossen sind, jede selbständige Regung des Volks zu unterdrücken. Mit der Schließung der Universität Dorpat und der des Polytechnikums in Riga sind nunmehr alle Hochschulen des Lands geschlossen.

Auch gegen den großen Dichter Graf Leo Tolstoj sind brutale Maßnahmen angewandt worden; wie berichtet wird, ist er aus Moskau nach Kasnaja Poljana ausgewiesen, und ein Sohn hat in Moskau Hausarrest erhalten.

Die französischen Studenten in Paris haben ebenfalls eine Protest-Bewegung gegen die russischen Brutalitäten eingeleitet.

Wo steht De Wet?

Die Engländer scheinen wieder einmal völlig die Fühlung mit De Wet verloren zu haben. Man weiß nur, daß er sich, und mit ihm jedenfalls auch Präsident Steyn, in Transvaal befindet und mutmaßlich weiter nach Norden vorrückt. Wahrscheinlich werden die Engländer nicht eher wieder auf seine Spur kommen, bis er ihnen wieder einmal, zur Offenbarung übergehende, die Fühne zeigt. Kehulich geht es mit Botha.

Den Distrikt von Petrusberg machen kleinere Voercontabelungen unsicher, die bei englischen Truppen mehrere Scharmügel geliefert haben, die, weil es nicht ausdrücklich gemeldet wird, kann Erfolge der Engländer gewesen sein werden.

Weitere Zusammenstöße

wurden vom südlichen Kriegsschauplatz gemeldet. Aus Raanvort wird berichtet: Die Schützen Henningers hatten gestern ein Gefecht mit Kruijngers. Dieser wurde vollständig überwunden und entflo nach Nordosten. Der Drangeflug ist noch immer unpassierbar. Der Voercontabelant Shepherd bedroht Paraisport. Ein Panzerzug verfehlt nunmehr den regelmäßigen Verkehr mit Norwaalsport und Raanvort.

General French

seht übrigens seine Operationen fort. In verschiedenen Scharmügel wurden 17 Voeren getötet, 67 gefangen genommen und 93 ergaben sich. Die Voeren brachten zwei Eisenbahnzüge zum Entgleiten, wurden jedoch beim Versuch, die Züge zu plündern, mit einem Verlust von 10 Toten und einem Verwundeten zurückgeschlagen.

Zwölf neue Verstöße.

Kapstadt, 31. März. (Meldung des „Nenterschen Bureau“.) Weitere zwölf Personen, darunter vier Europäer, sind an der Pest erkrankt.

Parlamentarisches.

Die Reichstags-Justizkommission hat ihre Berichte vorgelegt über die drei Anträge Fintzen, Penzmann-Wundel und v. Salij. Diese Anträge nehmen die früher gefassten Resolutionen der Regierung zum Gerichtsverfassungsgesetz, der Strafprozess-Ordnung und der Zivilprozess-Ordnung mit einigen Abänderungen wieder auf. Die Regierungsentwürfe scheiterten damals zu

nächst an der Forderung der Regierung, im Falle der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen die Strafkammer nur mit 3 statt bisher mit 5 Richtern zu besetzen. Die Kommission schlägt jetzt vor, die Strafkammer in der ersten Instanz bei Verbrechen mit 5 Richtern, sonst mit 3 Richtern zu besetzen. — Die „Freie Ptg.“ bemerkt hierzu: „Die Präsenz war in der Kommission so mangelhaft, daß die Abstimmungen über manche Paragraphen wenig Rücksicht gestatteten auch nur auf die Mehrheit in der Kommission. Ob es im Plenum des Reichstags zu einer Verhandlung der weitwichtigen Materie kommen wird, läßt sich angesichts der andern, noch der Erledigung harrenden großen Regierungsvorlagen bezweifeln.“

Partei-Nachrichten.

Die sozialistische Einigung in Frankreich.

Man schreibt uns aus Paris: Zu den letzten Wahlen wird der dritte allgemeine Kongress der französischen sozialistischen Organisationen in Lyon stattfinden. Aber diese dritte Vereinigung der französischen Genossen scheint so wenig wie die vorhergehenden die Einigung der sozialistischen und revolutionären Kräfte herbeiführen zu sollen.

Zunächst werden nicht alle Organisationen vertreten sein: die Guesdistische „französische Arbeiterpartei“ wird sich fernhalten. „Weder nach Lyon noch anderswohin!“ lautet die vom Zentralorgan, dem „Socialisten“, den Gruppen erteilte Porole. Aber auch die andern Fraktionen, die am Kongress teilnehmen werden, sind durchaus nicht geneigt, sich zu vereinigen und zu Gunsten einer einzigen Partei zu verschmelzen. Weder die Blanquisten, noch die Alleanisten, noch die Broussisten, noch die Unabhängigen scheinen zur Auflösung bereit zu sein, um autonome Föderationen zu schaffen, die allein die Grundlage einer Einheit sein können. Das Werk des Lyoner Kongresses kann unter diesen Umständen nur von äußerst geringem Gewicht sein.

Endlich herrscht überall nur Zwiwelp. Wie war der französische Sozialismus so gespalten wie jetzt. Die niedrige Polemik der Pariser Parteiblätter, der „Petite République“ Göttschows und des Edwardsschen „Petite Sou“, die sich gegenseitig mit den gemeinsten Schimpfwörtern, mit dem größten Schmutz bewarfen, die Spaltung der ganzen Partei und verschlimmern noch die Spaltung. Da findet man nur niedrige Angriffe, schmutzige Intrigen, alle Verschuldigungen.

In der ganzen Provinz herrscht unter unsren Genossen infolgedessen eine gewisse Mattigkeit und Beforgnis. Ein Gefühl des Ueberdrusses überkommt sie, das ihre ganze Thätigkeit lähmt. Bei diesem Zustand der Verwirrung wissen sie nicht mehr, wem sie glauben, wem sie folgen, auf wen sie hören sollen. Und da, wo die Pariser Spaltungen nachklingen, ist jedes Verständnis unmöglich, jede Hoffnung auf Einigung gedrohen worden.

Die sozialistische Einigung ist also in Frankreich vollständig in Frage gestellt. Der französische Sozialismus erlebt zur Zeit eine gewaltige Krise. Und nur eine langjährige Arbeit wird mehr Ordnung, mehr sittlichen Zusammenhang, mehr sittlichen Charakter in unsere Partei bringen.

Eine zu große Verzweiflung ist jedoch auch nicht am Plage. Gerade dieses Uebermaß von Unordnung und Verwirrung wird das Heilmittel hervorbringen. Die Entmutigung der Genossen aus der Provinz ist nur vorübergehend; eine Reaktion ist unausbleiblich: die Thätigkeit, die Begeisterung, die Aufopferungsfähigkeit des französischen Proletariats ist so mächtig, daß seine Niedergeschlagenheit nicht länger dauern kann. Und es wird seine Organisation fortsetzen, um endlich die zum Schweigen zu bringen, die es spalten und schwächen.

Die Zukunft des französischen Sozialismus liegt nur in der Schaffung autonomer Föderationen. Die lokale und provinzielle Gruppierung der Genossen kann allein die Einigung herbeiführen. Denn erst dann, wenn überall in unserm Lande alle unsere Genossen lokal und provinziell, ohne Unterschied der engeren Richtung, gruppiert sein werden, wird die Einigung möglich sein; sie wird naturgemäß aus der Föderation dieser verschiedenen lokalen oder provinziellen Verbände hervorgehen.

Wenn auch langsam, gelähmt durch die Reibungen der Sekten und der Personen, entwickelt sich doch diese neue Organisation des französischen Sozialismus. Wenn der Lyoner Kongress irgendwie nützlich wirken kann, so nur dadurch, daß er genau den Punkt zeigt, an dem sich zur Zeit die Entwicklung der autonomen Föderationen befindet.

Paris, 1. April. Jaurès erklärt in der „Petite République“, er werde auf dem Lyoner Sozialisten-Kongress beantragen, daß ein Sozialist nur dann in ein Kabinett eintreten dürfte, wenn mindestens zwei Drittel der Parteidelegierten zustimmen.

Die Sozialistische Arbeiterpartei Australiens hat sich an den kürzlich stattgehabten allgemeinen Wahlen zum erstenmal beteiligt. Die Partei besteht erst seit zwei Jahren; sie bildete sich durch die Loslösung der sozialistischen Elemente von der „Arbeiterpartei“. Es wurde diesmal zum erstenmal zu dem föderativen (Bundes-)Parlament gewählt. Das Wahlprogramm der neuen Partei enthält die Forderung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts sowie die Einführung der Initiative und des Referendums. Ferner wird verlangt die Einführung des Achtstundentags als Maximalarbeitszeit, Vergebung aller Arbeiten direkt an die Arbeiter. Schließlich wird die Aufhebung des gegenwärtigen Militärsystems (stehendes Heer) gefordert, an seine Stelle soll eine Bürgerwehr treten; die Mittel für die Marine sind so lange zu verweigern, als die Flotte nicht dem Volk gehört. (Die Flotte ist jetzt englisch und die australischen Kolonien haben nur Mittel zur Verfügung.) — Ueber die Erfolge der sozialistischen Partei bei den Wahlen ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Holländisches, Gerichtliches usw.

— Der Dolus eventualis bei der Schriftverteilung. Neun Parteigenossen wurden vom Schöffengericht zu Rotterdam (Westfalen) zu je 5 M. verurteilt, weil sie sich gegen die Polizeiverordnung der Regierung zu Düsseldorf vergangen haben sollten. Sie hatten in Wulfrath an einem Sonntagmorgen sozialdemokratische Druckschriften, z. B. die „Morgenröte“, den „Wahren Jacob“ usw. von Haus zu Haus getragen. Die Urteilsbegründung ist eine höchst sonderbare; einige Stellen daraus mögen hier Platz finden:

Wenn nun die Angeklagten sich bei ihrer Thätigkeit auch keine Ausbreitungen haben zu Schulden kommen lassen, vielmehr die Verteilung der Blätter in ruhiger, aber öffentlich bemerkbarer Weise vorgenommen haben, so muß ihre Handlungsweise doch als eine solche bezeichnet werden, die sehr geeignet ist, Aufregungen herbeizuführen. Haben im vorliegenden Fall sich nur einzelne Bürger über die Verbreitung der sozialdemokratischen Schriften während des Gottesdienstes beschwert, so ist es nicht ausgeschlossen, daß es in andern Fällen zu Aufrufen oder gar zu Zusammenstößen zwischen der Sozialdemokratie und der christlichen Bevölkerung kommen wird. Daß Arbeiter, die solche Folgen haben können, durch die vorbezeichnete Polizeiverordnung verboten werden, ist zweifellos.

Wenn das Verbreiten von Druckschriften als eine „Arbeit“ hingestellt wird, die zu Aufrufen führen kann, so dürfte es schließlich überhaupt keine Thätigkeit mehr geben, bei deren Ausübung eine solche Eventualität nicht eintreten könnte.

Das Mandchurien-Abkommen

trägt nach der Mitteilung des Pekingers Berichterstatters der „Nöln. Ptg.“ vom 16. Februar folgenden Wortlaut:

1. Der Militärgouverneur (von Schengking) Tseng wird nach Rückkehr in sein Amt pflichtgemäß die Ruhe im Lande sicherstellen und dafür Sorge tragen, daß bei der Wiederaufnahme der Eisenbahnarbeiten nicht die geringste Störung vorkommt oder Schaden angerichtet wird.

2. In der Hauptstadt Mukden und andern Plätzen werden jetzt russische Truppengarnisonen verbleiben, die einerseits zum Schutz der Eisenbahnen, andererseits zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Lande dienen sollen. Der Generalgouverneur und die Lokalbeamten haben mit den russischen Beamten auf höchstem Fuße zu verkehren und sie nötigenfalls nach Kräften zu unterstützen, zum Beispiel bei der Unterkunft und beim Getreidekauf.

3. Nachdem in der Provinz Schengking durch chinesische Truppen im Verein mit Aufständischen Eisenbahnen zerstört worden sind, wird der Generalgouverneur in Mukden die ihm unterstellten Truppenteile sammt und sonders auflösen und sich die Waffen ausliefern lassen. Geht die Waffenauslieferung gutwilling von statten, so soll wegen des früheren Verdachts nicht weiter eingeschritten werden. Die Kriegsvorräte, Waffen und Geschütze, die sich in den von den Russen noch nicht genannten Arealen finden, sind sämtlich an die russischen Offiziere auszuliefern.

4. Die in der Provinz Schengking von den russischen Truppen noch nicht besetzten Befestigungen und Lager müssen in Anwesenheit von russischen Beamten, die sich in Begleitung von chinesischen Beamten an Ort und Stelle zu begeben haben, niedergelegt werden. Das gleiche soll mit den Pulvermagazinen geschehen, soweit die Beamten ihrer nicht bedürfen.

5. Dingshau (Nütschwang) und benachbarte Plätze bleiben vorläufig unter russischer Verwaltung. Erst wenn die russische Regierung die Ruhe für vollkommen wiederhergestellt ansehen kann, sollen diese Plätze den chinesischen Beamten unterstellt werden.

6. In allen Städten und Märkten der Provinz Schengking werden auf Anordnung des Generalgouverneurs in Mukden Polizeitruppen, berittene und unberittene, eingerichtet werden zum Schutze der handelsreisenden Bevölkerung.

Ueber die Zahl der Mannschaften und das Tragen von Waffen werden noch besondere Bestimmungen getroffen werden.

7. In Mukden wird ein besonderer russischer Statthalter eingesetzt werden behufs Vermittlung des amtlichen Verkehrs zwischen dem russischen Gouverneur von Liaoning und dem Generalgouverneur in Mukden. Der Statthalter muß von allen wichtigen Maßnahmen des Generalgouverneurs unterrichtet werden.

8. Falls die vom Generalgouverneur demnächst ins Leben zu rufenden Polizeitruppen zu Fuß und zu Pferde sich gelegentlichen Aufgaben nicht gewachsen zeigen sollten, so kann, einerlei, ob es sich um einen Ort im Innern oder der Grenze oder um einen Weg zu Wasser oder zu Lande handelt, durch den Generalgouverneur sofort Mitteilung an den russischen Statthalter erfolgen, der dann beim russischen Truppenführer Hilfe besorgen wird.

9. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten über die vorstehenden Bestimmungen soll der russische Wortlaut maßgebend sein.

Die vorstehenden vorläufigen Vereinbarungen wird der Generalgouverneur Tseng bei seiner Rückkehr nach Mukden sogleich ausführen. Sollten später im Interesse beiderseitigen Vorteils sich Zusätze erforderlich zeigen, so werden darüber der Gouverneur von Liaoning und der Generalgouverneur von Schengking in weitere Verhandlungen treten.

Inzwischen sind bekanntlich zwischen China und Rußland infolge des Bruchs der Wähte auf China weitere Verhandlungen gepflogen worden, deren Resultate nicht bekannt geworden sind.

Darüber, ob der Mandchurien-Vertrag nunmehr von China acceptiert werden wird, liegen auch heute wieder einander direkt widerprechende Nachrichten vor. Während sich die „Daily Mail“ aus Petersburg melden läßt, daß die Nachrichten über den bevorstehenden Abschluß des Vertrags sehr günstig klingen, behauptet eine Shanghaier Meldung, daß demnächst ein neues Ultimatum veröffentlicht werde, worin der chinesische Kaiser seine Weigerung, den Vertrag zu unterzeichnen, kundzugeben werde.

Neuer Protest Japans.

Aus Tokio wird telegraphiert: Japan mache in Petersburg direkte Vorstellungen gegen den Abschluß der Mandchurien-Konvention. Die russische Regierung erwiderte, die Konvention könne nicht zum Schaden Chinas ausfallen und enthalte nichts für Japan Nachteiliges. Das Kabinett ist besonnen, erkennt aber, daß der nationale Entschluß dem eventuell unkontrollierbaren Dingen annehmen könnte. Ein Beweis des hochgehenden patriotischen Gefühls ist, daß die erste Rate der Söul-Fusion-Einleihe für die Eisenbahn Söul-Fusion vielfach übergezeichnet wurde trotz der großen Knappheit des Geldmarkts.

Die Protestnote der Vereinigten Staaten

gegen den Mandchurien-Vertrag wird vom „Pester Lloyd“ in ihrem vollen Wortlaut veröffentlicht. In derselben heißt es:

Soweit geschriebene Verbindlichkeiten eine Macht verpflichtet, ist Rußland verpflichtet, selbst wenn es die Kontrolle über die Mandchurien übernimmt, den Vereinigten Staaten die „offene Thür“ einzuräumen. Die Verwaltung der Vereinigten Staaten glaubt, daß das geheime russisch-chinesische Abkommen eine Verletzung des Geistes, wenn nicht des Buchstabens des allgemeinen Einverständnisses ist, dem sich alle Mächte im Sommer angeschlossen haben, und sie ist bereit, all ihre moralische Heberedung und all ihren moralischen Einfluß anzubieten, um die Vollendung des Werks zu hindern, doch ist sie nicht bereit, weiter zu gehen. Der Präsident und das Kabinett erachten es für beabsichtigt, daß Rußland zum Schutze seiner Eisenbahnprojektion in der Mandchurien vielleicht irgend welche besondere Bürgerschaften von China zu verlangen berechtigt ist, nicht aber in dem Ausmaße, in welchem es sich solche durch den geheimen Vertrag erlangen soll.

Der Unterstützungsverein der Kupferhämmer Deutschlands

hielt vom 25. bis 28. März in Magdeburg seine Generalversammlung ab. An den Beratungen nahmen 34 Delegierte teil, die 3462 Mitglieder vertraten. Außerdem waren aus Prag, Sopotschaga und Zürich Vertreter der dortigen Organisationen entsandt. Nach dem Bericht des Vorstands wurden in den drei letzten Jahren 14 neue Filialen gegründet. In demselben Zeitraum kamen 9 Lohnbewegungen vor, die zum Teil mit Erfolg beendet wurden. Nur Frankfurt a. M. machte eine Ausnahme, hier ging der Kampf nach vierundzwanzigwöchiger Dauer verloren. Die Organisation veranlagte für die Lohnbewegung 5212,25 Mark und gingen beim Centralvorstand außerdem 3016,40 M. für diese Zwecke ein. Die sonst freiwillig aufgebrachtene Beiträge konnten nicht berechnet werden. Die finanziellen Verhältnisse der Organisation weisen einen sehr günstigen Stand auf. In den drei Jahren betrug die Einnahme mit einem Bestand von 58 351,92 M. aus dem Jahre 1898 293 002,45 M., dem eine Ausgabe von 136 100,59 M. gegenüberstand. Das Vereinsvermögen wies am 31. Dezember 1900 96 961,86 M. auf. Die aufgelöste Sterbefälle hatte eine Einnahme von 5382,40 M. und eine Ausgabe von 5263 M. Der Ueberfluß fließt in die Centralkasse. Eine Anregung, eine Krankenunterstützung einzuführen, fand in der Generalversammlung keine Mehrheit. Ferner wurde ein Extrabeitrag für den Streikfonds abgelehnt, da man allgemein der Meinung war, daß nur mit einem festen Beitrag gerechnet werden müsse. Das Kartellverhältnis mit den Organisationen in Oesterreich, der Schweiz und Dänemark soll in der bisherigen Weise aufrecht erhalten werden. Den österreichischen Organisationen empfiehlt man, sich zu einem Centralverband zusammenzu-

schließen, und den böhmischen Vertretern wurde anheimgegeben, den Nationalitätenfreit aus den Gewerkschaften fernzuhalten.

Wie ein später eintreffendes Telegramm mitteilt, haben sich in Oesterreich die Kupferhämmer auf ihrem zur gleichen Zeit tagenden Kongress für den Anschluß an den Metallarbeiter-Verband erklärt.

Behufs einer wirksamen planmäßigen Organisation wurde einem Antrage Berlin stattgegeben, der die Einteilung von Agitationsbezirken bezweckt. Das Eintrittsgeld setzte man von 6 M. auf 3 M. herab und erhöhte den Beitrag von 35 auf 40 Pf. unter Fortfall der Delegiertensteuer. Die weitere Statutenberatung führte zur Annahme eines Antrags, die Reise-Unterstützung von 3 auf 4 Pf. pro Kilometer zu erhöhen. Ferner soll eine Ortsunterstützung eingeführt werden. Sie beträgt bei einer einjährigen Mitgliedschaft 6 M.; bei dreijähriger 7,50 M., bei fünfjähriger 9 M. die Woche.

Der Streik-Paragraf erhielt folgende Fassung: Die Unterstützung wird gewährt, so lange Aussicht auf Erfolg ist, und beträgt 2 M. pro Tag, für jedes Kind 1 M. pro Woche. Nichtorganisierte erhalten die Unterstützung, wenn sie ihren Eintritt in den Verein erklären. Der Paragraf, die Umzugsunterstützung betreffend, lautet jetzt wie folgt: Mitglieder, welche verheiratet sind oder einen eignen Haushalt haben, drei Jahre dem Vereine beizutreten, kann, wenn sie genehmigt sind, ihren bisherigen Arbeitsort zu wechseln, der Umzug vergütet werden. Von 25 Kilometer mit 15 M., 30 Kilometer 20 M., 40 Kilometer 25 M., steigt die Vergütung mit je 10 Kilometern um 5 M. Sie darf jedoch 80 M. nicht übersteigen.

Sämtliche Anträge, die eine Erhöhung des Sterbegelds bezweckten, wurden abgelehnt, desgleichen diejenigen, die bei Todesfällen in der Familie eine Unterstützung den Mitgliedern gewähren wollten. Sodann wurde bestimmt, daß der Vorstand berechtigt ist, bei Reuegründungen von Filialen das Eintrittsgeld zeitweise herabzusetzen. Bemühten, die bereits einer andern Organisation angehört haben, treten in die vollen Rechte ein, wenn sie in der früheren Organisation eine der Karenzzeit des Vereins der Kupferhämmer entsprechende Zeit Mitglied waren.

Der Sitz des Vereins bleibt in Hamburg und wurde Bischof zum Vorsitzenden und Lindner zum Kassierer gewählt. Das Gehalt des Vorsitzenden erhöhte man von 1600 auf 1700, das des Kassierers von 900 auf 1000 Mark und wurde den Beamten ein achttägiger Sommerurlaub bewilligt.

Der Centralvorstand verlegte seinen Sitz von Hamburg nach Berlin und wurde Frey zum Obmann ernannt. Die Vertretung auf dem Gewerkschaftskongress übertrug man Bischof und Soupe. Für die Agitation sollen künftig dem Referenten 6 M. Tagelohn, Ertrag des Arbeitsverdienstes und Jahrgeld gewährt werden. Dem Vorstand verbleibt die Generalversammlung die freie Verfügung, sobald das Vermögen des Vereins auf 50 000 M. herabgesunken ist, die Beiträge entsprechend zu erhöhen, eventuell die Unterstützungen herabzusetzen. Zur Förderung einer planmäßigen Agitation hatte eine Kommission eine Vorlage ausgearbeitet, die 18 Agitationsbezirke vorschlägt. Gleichzeitige Schritte unternommen werden zur Einführung einer Tarifierungsmaßnahme, und damit im Zusammenhang die Centralisation des Arbeitsnachweises betrieben werden. Die nächste Generalversammlung wird im Jahre 1904 nach Hamburg einberufen werden.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Die Aussperrung der Arbeiter in den mechanischen Schmelzfabriken.

Der Stand der Aussperrung ist bisher unverändert. Die genaue Anzahl der in Betracht kommenden Personen beträgt 904 mit 827 Kindern. Von den Aussperrten sind 622 organisiert. Zur Unterstützung der Aussperrten sind ca. 6000 M. wöchentlich erforderlich und ist dieser Tage die zweite Unterstützungsrate zur Ansammlung gelangt. Finanzielle Schwierigkeiten sind nicht zu erwarten, von einem ausländischen Schuhmacher-Verband ist den Aussperrten ein bedeutender Betrag überwiesen worden. Die Aussperrten stehen nach wie vor geschlossen, es haben sich aus den Reihen derselben nur wenige Ueberläufer gefunden, trotzdem von Seiten der Fabrikanten in Kampfschiffen Verhandlungen versucht wird, die Arbeiter wankelmütig zu machen. Man bemüht sich, die leerstehenden Fabriken mit großen Kosten durch Arbeitswillige zu besetzen, die sich aus allerlei leistungsunfähigen Leuten zusammensetzen. Namentlich untrünnt man es durch verlodende Inzerate, Arbeiter aus den Großstädten, wo die Schuhindustrie ihren Sitz hat, heranzuziehen, aber es will nicht recht gelingen.

Die Aussperrten sind von den besten Hoffnungen befreit, umso mehr, da es bekannt ist, daß in den Reihen der Verhandelfabrikanten es mit der Einmütigkeit recht bedenklich ansteht. Die maßgebenden Fabriken stehen leer, denselben wäre es auch ja nicht möglich mit ungelerten Arbeitkräften den Betrieb, wenn auch nur kümmerlich aufrecht zu erhalten. Wir ersuchen besonders die Arbeiterpresse Deutschlands, von der Aussperrung der Berliner Schuhfabrikarbeiter Notiz zu nehmen, um den Bezug von geleerten Arbeitkräften soviel wie möglich zu verhindern.

Der Streik der Schriftgießer ist in letzter Minute verhindert.

In einer Versammlung am 22. März er. hatten die Gehilfen beschlossen, den 8 1/2-Stundentag zum Durchbruch zu bringen. Eine gewählte Kommission der Schriftgießer setzte sich sofort mit den Vorstandsmittgliedern der Centrale der Prinzipale sämtlicher Schriftgießereien Deutschlands in Verbindung. Inerst verbleibt man sich absehend gegen jeglichen Wunsch der Gehilfenschaft und wollte die Verhandlungen nach Leipzig, dem Sitz der Centrale der Prinzipale, verlegt wissen. Die Kommission setzte es aber doch durch, daß man in Berlin verhandelte. Am vergangenen Sonntag fand jedoch eine gemeinsame Sitzung der gemischten Kommission statt. Die Herren Gesinde aus Leipzig und Ampracht aus Stuttgart stellten sich den Wünschen der Gehilfen entgegen. Nach einer längeren Debatte, die sich bis spät am Abend hinzog, hatte die Kommission der Gehilfenschaft einen Sieg infolge davongetragen, daß sich die Berliner Prinzipale mit folgendem Beschluß einverstanden erklärten: Die effektive Arbeitszeit in Schriftgießereien und Messinglinien-Fabriken Berlins der gewerkschaftlichen Personen beträgt 8 1/2 Stunden. Doch ist es den Gehilfen überlassen, diese Arbeitszeit so zu verteilen, wie sie für die einzelnen Betriebe am passendsten ist. Sie soll am 1. Mai d. J. in Kraft treten und vor Ablauf von fünf Jahren nicht geändert werden. Ferner soll das Minimum des Arbeitsverdienstes 28,50 M. speziell für Schriftgießergehilfen betragen. Diese Forderung ist auf denselben Zeitraum von fünf Jahren festgelegt.

Die Bewilligung dieser beiden Zugeständnisse geschieht unter der Voraussetzung, daß bis Ende dieses Jahres die Geldfrage in den andern Großstädten des Deutschen Reichs und die Arbeitszeit von höchstens 9 1/2 Stunden möglich durchgesetzt wird. Ferner wird dem Antrage der Berliner Prinzipale stattgegeben, daß eine aus Prinzipalen und Gehilfen bestehende Kommission im Laufe des Monats April dieses Jahres zusammentritt, um gemeinsam die im Tarif vom 8. Mai 1897 enthaltenen Mängel zu beseitigen und die in den verschiedenen Geschäften durch Einführung von Neuheiten getroffenen Vereinbarungen tariflich festzusetzen. — Mit dieser Vereinbarung erklärte sich eine am Sonntag in den Armishallen tagende stark besuchte Versammlung der Schriftgießer einverstanden, nachdem die Herren Verkhov und Raffini darauf hingewiesen hatten, welche großen Vorteile die Gehilfenschaft erlangen habe. Von einigen Käufern wurde sehr bemerkt, daß die Vereinbarungen auf 5 Jahre festgelegt waren. Die hiergegen aufstrebenden Bedenken widerlegte Herr Verkhov in eingehender Weise. Nachdem letzterer noch mitteilte, daß in Budapest in einer Sitzung der Streik ausgedrohen sei und die dortigen Kollegen darum bitten, den Bezug fernzuhalten, wurde die Versammlung gegen 4 Uhr geschlossen.

Die Berliner Maurer verhandelten gestern vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts über die Verlängerung ihres

Vertrages. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und sollen vorläufig resultatlos verlaufen sein. Am Mittwoch werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Rixdorf. Beim Gewerkschaftslokale Rixdorf gingen folgende Beiträge für die ausländigen Glasarbeiter ein:

Zellerfamml. der Volkversammlung am 18. März im Apollo-Theater 34,20. Vom Deutschen Holzarbeiter-Verband, Jahreshilfe Rixdorf 50 M.

Weitere Beiträge für die ausgesperrten Glasarbeiter, Schuhmacher usw. nimmt entgegen August Rierich, Rixdorf, Steinmehstr. 144, Hof 2 Zr.

Zu Arbeitsnachweis-Führern ernannten die Glaser auf ihrer letzten Versammlung A. Kilius, R. Schulz, R. Peters und A. Scholtz.

Deutsches Reich.

Zum Streik der Glasarbeiter in Rienburg und Schauenstein.

Wir haben bereits berichtet, daß Herr Hege durch Agenten Arbeitswilige in Rußland anwerben läßt. Wenn auch diese Bemühungen bisher von sehr untergeordnetem Erfolg gewesen sind, so ist es dennoch interessant zu erfahren, mit welchen Mitteln es geschieht. Die Agenten versuchen mit äußerstem Raffinement ihren Zweck zu erreichen. Das Mißtrauen der russischen Arbeiter demühen sie sich dadurch zu beseitigen, daß sie ihnen vorreden, es würde in der Fabrik des Herrn Hege gar nicht gestreikt, die Arbeiter würden eingestellt, weil der Betrieb erweitert ist. Es ist wohl anzunehmen, daß Herr Hege von diesen Praktiken seiner russischen Werber nicht unterrichtet ist, denn er stellt sich sonst als ein wahrheitsliebender Mann hin. Allerdings mühte sich Herr Hege seine Leute anzuweisen, ob sie zu solchem Treiben ausarten. Dazu bieten nun aber die hohen Espesen, die er für seine Agenten ausgiebt, einen sehr großen Anreiz. Man schreibt uns, daß diese Leute nur so mit dem Gelde herumwerfen. Es läme auf 100 Rubel gar nicht an, prähen sie großmütig zu den Arbeitern. Bei diesen Aufwendungen, die sich ein vielfacher Millionär schon leisten kann, ist immerhin der Erfolg sehr winzig. Während nun er, Hege, in Rußland Arbeitswilige anwerben läßt, bemüht sich der Bürgermeister Stahn in Rienburg, streikende russische Staatsangehörige abzuschleiben. Einem der streikenden Glasarbeiter, geborenen Russen, der aber seit 16 Jahren in Deutschland wohnt und mit einer Deutschen verheiratet ist, ist folgendes, von Herrn Bürgermeister Stahn unterzeichnetes Schriftstück zugegangen:

„Die Ihnen bekannt ist, wurde seiner Zeit die gegen Sie bereits versagte Ausweisung nur deshalb zurückgenommen, weil Sie hier in fester Arbeit standen. Nachdem Sie sich hier nun arbeitslos aufhalten, liegt keine Veranlassung mehr vor, Ihre Ausweisung jetzt nicht zur Ausführung zu bringen. Wir wollen jedoch von der Ausweisung bis auf weiteres absehen, wenn Sie uns in acht Tagen nachweisen, daß Sie hier selbst wieder dauernde Arbeit genommen haben, und bemerken zu Ihrer Information, daß bereits 7 russische Glasmacher auf der H. Hege Glasfabrik Arbeit genommen haben und weitere russische Glasmacher in nächster Zeit anfangen werden. Es liegt also nicht der geringste Grund vor, warum nicht auch Sie auf der Fabrik wieder arbeiten wollen.“

Daß eine Behörde in so offener Weise ihre Machtmittel zu Gunsten des Fabrikanten benützt, wie es hier geschieht, ist doch unerhört. Es scheint ja, als ob Herr Hege einen ähnlichen starken Einfluß auf seine Umgebung ausübt, wie es Stumm im Saar-gebiet rühmend von sich behaupten konnte.

Die Arbeiterschaft Deutschlands wird aus diesen Vorgängen ermessen können, welche Bedeutung der Kampf gewinnt und wie es für sie eine Ehrensache wird, gegenüber solchen Mitteln ihre ganze Kraft einzusetzen. Die Arbeiter dürfen in diesem Kampfe nicht unterliegen!

Alle Sendungen sind nach wie vor an den Verbandsvorsitzenden Emil Girbig, Stralau, zu richten.

Achtung, Farmer! Eine Firma Bonnader u. Kowz sucht im Arbeitsmarkt und verschiedenen Blättern Farmer nach Düsseldorf. Diese Firma besitzt aber keine Viehherde, sondern ist ein Bureau für Inserate und Stellengesuche, welches die Farmer der Firma Weiger vermittelt, die seit 14 Tagen mit ihren Arbeitern im Streik steht. Zu- zug ist deshalb fern zu halten, vor allem aber dieser Firma Beachtung zu schenken.

Die streikenden Steinscherer in Halle haben in diesen Tagen Verhandlungen mit den Unternehmern gepflogen, die leider resultatlos verliefen. Die Unternehmer wollten zu dem bisher gezahlten Stundenlohn von 50 Pf. absolut keine Zulage gewähren, nachträglich boten sie eine Erhöhung von 2 Pf. Die Arbeiter haben das Zugeständnis für ungenügend gehalten.

Ausland.

Der Ausstand der Sägemühlen-Arbeiter und Maschinen-Tischler der Fabrik „Silvan“ in Kopenhagen, über den wir vor 14 Tagen berichteten, ist jetzt endlich nach wiederholten Verhandlungen zu Gunsten der Arbeiter beendet worden. Damit ist die Gefahr einer allgemeinen Aussperrung der Mitglieder der betreffenden Gewerkschaften abgewendet.

Die Beendigung des **Marceller Streiks**, die bereits in näher Aussicht stand, scheint wieder in weitere Ferne gerückt zu sein. Am Sonntag fand dort auf Veranlassung des Streikkomitees eine Versammlung der Werkmeister statt, welche den Beschluß faßte, mit den augenblicklich noch beschäftigten Arbeitern die Arbeit einzustellen. Sie erklärten gleichzeitig, daß sie die Arbeit nur mit ihren Arbeitern wieder aufnehmen würden, sobald man ihre Forderungen bewilligt hätte. Die Exekutiv-Komitee der Ausständigen ihrerseits beschloß, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, so lange ein Werkführer wegen seiner Handlungsweise im Zusammenhang mit dem Ausstande außer Stellung sei. Die Werkführer der Schiffsfahrts-Gesellschaft „Messageries Maritimes“ wohnen der Versammlung nicht bei. — Eine am Montag abgehaltene Versammlung der Hafenarbeiter beschloß, nachdem sie den Bericht der von Paris zurückgekehrten Delegierten entgegengenommen, einstimmig, den Ausstand so lange fortzusetzen, bis der achtstündige Arbeitstag erreicht sei. Die Kohlenarbeiter beschloßen eine gleiche Resolution.

Den obigen Berichten steht entgegen eine andre telegraphische Meldung vom Montag, in der es heißt, daß die Zahl der Arbeitenden 3500 betrage.

Aus Montecau les Mines wird vom Sonntag berichtet: Nach einer Rundgebung, an welcher sich etwa 5000 Ausständige beteiligten, wurde in einer Versammlung mit Einstimmigkeit beschlossen, im Ausstand zu verharren. — Die nicht ausländigen Bergarbeiter führen heute ein, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hat. Die Ausständigen lassen die Arbeiter vorbeiziehen, ohne eine Rundgebung zu veranstalten.

Sociales.

Ruhegehalt für staatliche Arbeiter im Großherzogtum Hessen. Eine soeben erlassene Verordnung bestimmt die Gewährung von Ruhegehältern, sowie die Fürsorge für die Witwen und Waisen der ständigen Arbeiter und der in regelmäßiger Wiederkehr beschäftigten Saisonarbeiter. Ein Rechtsanspruch auf Bewilligung und Väterzahlung der Gelder steht niemand zu. Als ständige Arbeiter gelten solche, welche mindestens in 40 Wochen

eines Kalenderjahrs in einem fränkversicherungsrechtlichen Arbeitsverhältnis zu einer der staatlichen Betriebs-Krankenkassen angehörig staatlichen Verwaltung standen. Die Wartzeit für diese Kategorie beträgt 10 Jahre. Als Saisonarbeiter gelten solche Personen, die mindestens 20 Wochen pro Kalenderjahr in einem oben bezeichneten Arbeitsverhältnis gestanden haben. Für diese beträgt die Wartzeit 15 Jahre. Die Bezüge sind in vier Klassen eingeteilt: sie betragen 120, 180, 270 und 360 M. pro Jahr. Das Ruhegehalt steigt bei Saisonarbeitern mit jedem Kalenderjahr um 1/2 Proz., bei ständigen Arbeitern um 2 Proz. bis zum Höchstbetrag von 75 Proz. des Lohnanschlages. Das erreichbare höchste Ruhegehalt beträgt mithin für die Lohnklasse I 900 M., II 675 M., III 450 M., IV 270 M. Die auf Grund der Arbeiterversicherungs-Gesetze des Deutschen Reichs bewilligten Renten kommen bei der Auszahlung des Ruhegehalts insoweit in Anrechnung, als hierdurch die Vorbezüge nicht unter die Hälfte der vorerwähnten Mindestsätze jährlich herabgemindert werden. Als Mindestsatz der 4. Lohnklasse wird hierbei der Betrag von 120 M. in der Gewährung von Witwen- und Waisengeld. Als Hinterbliebene gelten hierbei die Witwen, so lange sie sich nicht wieder verheiraten, und die ehelichen und die ehelich gleich zu achtenden Kinder des Vaters bis zum vollendeten 15. Lebensjahr. Das Witwengeld beträgt jährlich für die Lohnklasse I. 240 M., II. 180 M., III. 150 M., IV. 120 M.

Das Waisengeld beträgt jährlich für jedes Kind 60 M., kann aber in seinem Gesamtbetrag die Höhe des Witwengelds nicht übersteigen.

Ein Konflikt zwischen den Kassenärzten und der Leipziger Ortskrankenkasse, der schon seit längerer Zeit schwebte, hat nunmehr zu einem Bruch zwischen Kassenvorstand und Ärzten geführt. Wie die „Leipz. Neuesten Nachrichten“ melden, haben 143 Kassenärzte zum 9. April ihr Vertragsverhältnis zur Ortskrankenkasse gelündigt.

Staatsmittel für Arbeitersekretariate. Unfre Genossen im Gotha'schen Landtage haben folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die herzogliche Staatsregierung zu ersuchen: Zur Errichtung eines Arbeitersekretariats für das Herzogtum Gotha Geschäftsräume, Inventar und die einschlägigen Besche zur Verfügung zu stellen, sowie eine jährliche Subvention von 2000 Mark zu gewähren.

Aus der Frauenbewegung.

Politisch geschlossen wurde der Bildungsverein der Frauen und Mädchen Kiels. Die Polizei sieht den Verein als einen politischen an. Da Frauen nach den Bestimmungen der preussischen Verordnung vom 11. März 1850 Vereinen, welche sich mit politischen Angelegenheiten beschäftigen, nicht angehören dürfen, erfolgte die Schließung.

Die Gerichte werden nun Gelegenheit erhalten, über die Rechtmäßigkeit des Verbots zu befinden, das in § 8 des sogenannten preussischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 enthalten ist und die Teilnahme weiblicher Personen an Vereinen unter Strafe stellt, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern. Das preussische Vereinsgesetz basiert auf der Rotverordnung vom 29. Juni 1849. In dieser Rotverordnung, deren gesetzliche Genehmigung nachgeholt wurde, war das gegen Frauen gerichtete Verbot nicht vorhanden. Wie wir bereits bei Gelegenheit der Beratung des preussischen kleinen Vereins-Gesetzes-Gesetzentwurfs darlegten, ist dies Verbot erst durch einen Antrag des Abgeordneten Ulrich in das Gesetz hineingekommen und am 18. Februar 1849 von der Zweiten Kammer angenommen. Das Verbot schließt zweifellos eine Aenderung der Artikel 29 und 30 der am 2. Februar publizierten preussischen Verfassung in sich. Demnach war zur Gültigkeit dieses Verbots nach Artikel 107 der Verfassung eine zweifache Zustimmung der zweiten Kammer mit 2/3-tägigem Intervall erforderlich. Eine zweite Lesung hat aber nicht stattgefunden. Offenlich gelangt es den aufgelösten Kieler Frauen und Mädchen, die Sache zu der Entscheidung zu drängen, daß die Auflösung des Vereins schon deshalb aufgehoben wird, weil das Verbot des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes verfassungswidrig zu stande gekommen und daher rechtmäßig ist.

Versammlungen.

Ueber Mahregelungen in der chemischen Fabrik auf Aktien (vormals Schering) verhandelte am Sonnabend eine statt besuchte Versammlung der in diesen Betriebe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Wie berichtet wurde, ist der Verbandskassierer, der bereits seit 12 Jahren zur vollen Zufriedenheit thätig war, plötzlich ohne Angabe der Gründe entlassen worden und es sollen noch weitere Entlassungen von organisierten Arbeitern geplant sein. Die Veranlassung hierzu haben anscheinend die kürzlich vorgenommenen Wahlen für die Pensionskasse gegeben. Diese Kasse ist in zwei Klassen, für die Beamten und für die Arbeiter, eingeteilt. Bisher wurden die Vertreter auch für die zweite Klasse, zu der die Arbeiter Beiträge zahlen müssen, aus den Reihen der Beamten bzw. den Vorarbeitern gewählt und erst bei der letzten Wahl machten die Arbeiter von ihrem Rechte Gebrauch und wählten Vertreter aus ihren Reihen. Der Entlassene gehörte zu den Gewählten und es wird angenommen, daß auch die übrigen Vertreter der Arbeiter auf diese Weise beseitigt werden sollen. Die Arbeiter vermuten, daß die Mahregelungen auf Beibehalten der Vorarbeiter ständen, welche sich durch das Zurückbleiben der Wahl in mancher Beziehung beeinträchtigt fühlen. — Von dem Referenten Riebel und mehreren anderen Rednern wurden auch die Lohn- und Arbeitsverhältnisse kritisiert und ausgeführt, daß trotz der außerordentlich gesundheitschädlichen Thätigkeit in diesem Betriebe die Arbeiter über 18 Jahre bei zehnstündiger Arbeitszeit nur einen Wochenlohn von 18 M. erhalten, der nach langjähriger Thätigkeit in der Fabrik auf 21 und 22 M. steigt. Die schon zu lange Arbeitszeit wird noch vielfach durch Nebenstunden und Sonntagsarbeit verlängert. Nach einer längeren Diskussion, in der auch über sanitäre und hygienische Mängel und über das in der Fabrik herrschende Straffsystem Klage geführt wurde, gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die im Kolberger Salon versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen protestieren entschieden gegen das Vorgehen der Fabrikleitung, welche die Arbeiter, die von ihrem Rechte Gebrauch machen, auf die Straße setzt, und sie verpöhlen, soweit dies noch nicht geschehen, der Organisation beizutreten. Die Versammelten verpflichten sich ferner, falls die Drohung, noch mehr Arbeiter zu mahregeln, ausgeführt wird, durch allgemeine Niederlegung der Arbeit die Diktation zur Wiedereinstellung der Gemahregelten zu zwingen.“

Der Verband der Tapezierer hielt am 26. März seine kombinierte Versammlung ab. Die Versammlung nahm die Aenderung des Streikreglements in der Fassung an, wie die Verbandsleitung es ausgearbeitet hatte. Dann wurde Kollege Hill als Schriftführer gewählt. Herzlieb wünschte, daß Leo Schmidt als Beamter von Berlin sein Amt als Gauvorsitzender niederlegen möge. Er motivierte seine Anregung damit, daß der Gauvorsitz unabhängig sein müsse. Wie es jetzt ist, müsse — falls Leo Schmidt nach auswärts fährt, stets für Vertretung gesorgt werden, zumal für den Beamten in Berlin selbst genügend zu thun ist. Ebner und Jander traten Herzlieb entgegen. Leo Schmidt teilt der Versammlung mit, daß der Ausstand bei Jäckel zu Ungunsten der Kollegen beendet sei. Die Differenzen bei Marggraf sind beigelegt. Die Forderungen sind bewilligt; die neuen Preise sollen nach achtstündiger Karenzzeit in Kraft treten. Ferner teilt Leo Schmidt einen interessanten Fall der Beschäftigungsausbeutung mit.

Eine Versammlung der Wäsche- und Krautwäschschneider, welche vom Verein der Wäschebranche einberufen war, tagte am 26. März bei Schulz, Grenadierstr. 33. Im überfüllten Saal referierte Kollege über „die sozialen Aufgaben der Wäschschneider“ und fand in seinem 1 1/2 stündlichen Vortrag reichen Beifall. Die sich hier anschließende Diskussion ergab, daß bei der jetzigen ungünstigen Konjunktur die Fabrikanten die Löhne zu kürzen und die Arbeitszeit zu verlängern suchen. Die Befreiung von Mißständen bei verschiedenen Firmen, wurden bis zur nächsten Versammlung juristisch gestellt, um bis dahin genügendes Material zu sammeln. Viele der Anwesenden traten dem Verein bei.

Charlottenburg. Die städtischen Gasarbeiter von Charlottenburg hielten am Sonntag, den 31. März, in der Gambrinusbrauerei eine gut besuchte Versammlung ab. Zu derselben waren sämtliche Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums brieflich eingeladen worden, jedoch nur die sozialdemokratischen Mitglieder Hirsch und Baake erschienen. Bruno Börsch, welcher referierte, behandelte zunächst die neuesten Entlassungen von mehreren älteren Arbeitern, die vor wenigen Tagen auf Anordnung des Ingenieurs Haffe erfolgt sind. Trotzdem — so führte der Referent aus — erst in einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen es von mehreren Seiten gerügt wurde, daß der genannte Ingenieur ältere Arbeiter entlassen habe, sind am 28. März abermals mehrere Arbeiter, welche schon 2—3 Jahre auf dem Gaswerk arbeiten, wegen Arbeitsmangel entlassen worden. Dagegen werden jüngere Arbeiter in größerer Anzahl weiter beschäftigt. Die Gasarbeiter können sich dieses nicht gefallen lassen, da durch eine solche Handhabung die für sich vom Stadtverordnetenkollegium und Magistrat beschlossene Pensionsberechtigung und die erhöhten Löhne, welche bei längerer Dienstzeit eintreten sollen, einfach zu nichte gemacht werden. Einer Arbeiterabordnung, welche Herrn Haffe wegen der Entlassungen interpellierte, sei dieser grob entgegen getreten und habe erklärt, daß sich die Arbeiter in seine Anordnungen nicht hineinmischen hätten. Auch sei der Ingenieur Haffe ein ausgesprochener Gegner jeder selbständigen Regelung der Arbeiter. Als kürzlich die Hofarbeiter bei dem zuständigen Stadtrat um Erhöhung der Löhne vorstellig werden wollten, soll er gesagt haben, daß sie sofort „hinanzuliegen“ würden, falls sie sich dieses erdreisteten. Besonders schmeiße ihm aber der Verband der städtischen Arbeiter im Magen zu liegen, welches aus einer ganzen Reihe von Äußerungen geschlossen werden konnte. In der Diskussion wurden von mehreren Rednern die Behauptungen des Referenten bestätigt und betont, daß Herr Haffe sich während der kurzen Zeit seiner bisherigen Thätigkeit auf dem 2. städtischen Gaswerk so verhalten gemacht habe, wie wohl vorher noch nie ein Vorgesetzter. — Der Stadtv. Hirsch, welcher besonders auf die letzten Vorgänge im Stadtverordnetenkollegium hinwies, schlug vor, eine Arbeiter-Deputation zu dem zuständigen Stadtrat hinaufzusenden, um diesem die gerügten Vorkommnisse zu unterbreiten. Obgleich in der Versammlung eine ziemlich erregte Stimmung herrschte und große Sympathie für die sofortige Einstellung der Arbeit vorhanden war, um die Wiedereinstellung der Entlassenen zu erwirken, wurde doch schließlich der Vorstoß des Stadtverordneten Hirsch angenommen. Die Arbeiter-Deputation soll von dem zuständigen Stadtrat auch die Einführung eines Ausschusses fordern, und außerdem verlangen, daß zukünftig bei etwaigem Arbeitsmangel nur die zuletzt eingestellten Arbeiter entlassen werden dürfen.

Spandau. In der außerordentlichen Generalversammlung des sozialdemokratischen Arbeitervereins in Spandau, welche am Sonntag stattfand, erstattete Genosse Dutsch den Kassenbericht für das erste Quartal d. J. Derselbe schloß in Summe (einschließlich des Bestandes vom vorigen Quartal) mit 347,44 M. und in Ausgabe mit 208,45 M., so daß ein Bestand von 148,99 M. verbleibt. Den Geschäftsbericht erstattete Genosse Pieper, nach demselben beträgt der Mitgliederbestand 191; der „Vorwärts“ hat 186, die „Brandenburgische Zeitung“ 122 und die „Laternen“ 608 Abonnenten am Ort. Nach längerer Diskussion wird auf Antrag des Genossen Pieper die Beschaffung von 1000 Separatabhängen des stenographischen Systems über die zweite Debatte im Reichstag, betr. die Arbeitsverhältnisse in den hiesigen Staatsbetrieben, beschlossen. Eine sehr ausgedehnte Diskussion lief der Antrag hervor: die örtliche Partei-Verhandlung zum 1. Juli d. J. abzugeben zu lassen und nur die Partei-Expedition aufrecht zu erhalten. Dieser Antrag wird von den Genossen Hornig und Schorich bekämpft. Ihr Antrag, die Verhandlung zunächst noch ein weiteres Jahr bestehen zu lassen, wird schließlich mit großer Majorität angenommen. Hieran wurde das Komitee für die diesjährige Waisfeier gewählt. Die Wahl des Festlokals wurde dem Komitee überlassen. Endlich wurde die Renouveau des Vorstands vorgenommen, und zwar wurden gewählt: Hornig und Lemme als Vorsitzende, Dähne und Senftleben als Kassierer, Reus und Kapidell als Schriftführer.

Lezte Nachrichten und Depeschen.

Betrügerische Militär-Lieferanten.

Frankfurt a. M., 1. April. (W. S.) Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus New York wird aus Manila gemeldet, daß bei den Armeelieferungen große Betrügereien entdeckt worden sind. 20 Personen wurden verhaftet, darunter 12 Militärs.

Die glückliche Chartered-Company.

London, 1. April. (W. S. B.) In der heutigen Beratung des Unterhauses erklärte Chamberlain, die Regierung sei nach eingehender juristischer Prüfung zu dem Schluß gelangt, daß das Recht, Erfahrungsprüfung für die Transvaal durch den Unfall Jamesons zugefügten Schäden geltend zu machen, nicht als Folge der Amnestierung Transvaals auf die britische Regierung übergegangen sei, und daß die Chartered Company in keiner Weise geltend dazu angehalten werden könne, der britischen Regierung als Vertreterin der Transvaal-Regierung irgendwelche Entschädigungen anlässlich des Juges Jamesons zu zahlen. Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Camborne, die Regierung habe die britische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß sie bereit sei, über die Frage der Zukerprämien auf neue in Unterhandlungen einzutreten. Weitere Angaben könnten zur Zeit nicht gemacht werden.

Das Haus nahm die zweite Lesung der Bill, welche bestimmt, daß eine erneute Ernennung des Jahabred eines von der Krone besetzten Amtes beim Tode des Souveräns nicht nötig sein soll, mit 155 gegen 72 Stimmen an. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft und wird demnach auch für diejenigen Personen zur Anwendung gelangen, welche dem Kaiser unter der Königin Victoria erhalten haben. Der Minister des Innern Ritchie erklärte im Auftrage des Königs, daß letzterer seine Rechte, soweit sie bei dem Gesetz in Frage kämen, dem Hause zur Verfügung stelle.

Erdbeben in Bukarest.

Bukarest, 1. April. (W. S.) Gestern nachmittag 9 Uhr wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt, wodurch die Bevölkerung in eine Panik versetzt wurde.

Prag, 1. April. (W. S.) Der Jäger Eilhal vom 22. Jägerbataillon hat sich erschossen. Eilhal ist jener Soldat, wegen dessen angeblicher Mißhandlung durch den Oberleutnant Budinner der Abgeordnete Kofac im Parlament interpellierte und sodann vom Oberleutnant Budinner zum Duell gefordert wurde.

Paris, 1. April. (W. S. B.) Der Kongreß der Arbeiter und Arbeiterinnen der staatlichen Tabakfabriken hat beschlossen, dem Finanzminister eine Reihe von Forderungen vorzulegen, von deren Erledigung die Beschäftigung über die Frage eines allgemeinen Ausstands abhängig gemacht wird.

14. General-Versammlung des Centralverbands deutscher Zimmerer.

Nürnberg, 30. März.

In der Fortsetzung der Statutenberatung wird beschlossen, verheirateten Mitgliedern, die durch Wohnregelung gezwungen sind, den Arbeitsort zu wechseln, eine Umzugs-Unterstützung bis zum Höchstbetrage von 30 M. zu gewähren...

Die Diäten der Mitglieder zur Generalversammlung werden auf 7 M. pro Tag festgesetzt.

Ferner wird beschlossen, daß erkrankte oder arbeitslose Mitglieder, falls die Erkrankung oder Arbeitslosigkeit länger als 14 Tage währt, vom Beitrag zu befreien sind.

Die Leiter der Zofhstellen sollen in Zukunft der Bestätigung des Vorstands bedürfen. Die Beiträge für arbeitslose Mitglieder müssen dem Lokalfonds entnommen werden.

Feiertage, die in die Woche fallen, werden bei Streiks mit bezahlt. Für jedes Kind werden pro Woche 50 Pf. Streikunterstützung gewährt.

Waimarlen werden vom Centralvorstand nicht mehr ausgeben. Dies bleibt den Zofhstellen überlassen.

Ein Antrag Hamburg, den Sitz des Centralvorstands wegen der Nebereien zwischen dem Centralvorstand und der dortigen Zofhstelle von Hamburg weg zu verlegen, wird einstimmig abgelehnt.

Das Gehalt der bediensteten Beamten wird auf 2100 M. erhöht. Der Antrag, einen vierten bediensteten Beamten anzustellen, wird angenommen.

Der Sitz des Ausschusses bleibt in Berlin, der der Prekominmission in Altona. Der Ort der nächsten Generalversammlung wird vom Centralvorstand bestimmt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende Schrader dankt den Delegierten für ihre eifrige Tätigkeit und den Münchberger Kameraden für die bewiesene Gastfreundschaft...

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7-9 Uhr abends statt.

H. G. Bei Anträgen juristischer Art ist es praktisch, Zeitsparend und zum sehr zu empfehlen, wenn man adressiert: Redaktion des „Vorwärts“.

H. G. 60. 1. Zwischenbei 120 M. 2. Rein. Raff. Und sind solche Bezugswesen nicht bekannt.

G. Z. 89. Der Reichstag hat 307 Mitglieder. Nach den Parteien entfallen dieselben sich wie folgt: Konservative 68, Reichspartei 20, Centrum

105, Nationalliberale 47, Freisinnige Streikung 12, Freisinnige Volkspartei 20, Deutsche Volkspartei 8, Sozialdemokraten 55, Deutscher Arbeiterpartei 10, Dänen 1, Polen 14, Antiklerikalen 13, Bund der Landwirte 7, Bauernverband 4, Christlich-social 1, Vitaner 1, bei keiner Fraktion 5.

Die Stadtverordneten-Versammlung zählt 143 Mitglieder, davon gehören: zur Linken 62, zur Rechten 51, zur Fraktion Kommunale (früher Sozialisten) 22, zur sozialdemokratischen Fraktion 22, zu den Antiklerikalen 7, außerdem zählt die Versammlung 3 Wähler, ein Mandat ist durch Tod erledigt.

H. Z., Moabit. Die Frühjahrsmesse dauert vom 14. bis 27. April, die Herbstmesse vom 25. August bis 7. September.

Paul Sch. 1. In einer auf Grund des § 100a der Gewerbe-Ordnung vorzunehmenden Abstammung können lediglich die beteiligten Gewerbetreibenden, nicht Väter, teil. Durch die Abstammung soll ja erst festgestellt werden, ob eine Zwangsabgabe zu bilden ist.

H. Z., Moabit. Die Frühjahrsmesse dauert vom 14. bis 27. April, die Herbstmesse vom 25. August bis 7. September.

H. Z., Moabit. Die Frühjahrsmesse dauert vom 14. bis 27. April, die Herbstmesse vom 25. August bis 7. September.

H. Z., Moabit. Die Frühjahrsmesse dauert vom 14. bis 27. April, die Herbstmesse vom 25. August bis 7. September.

H. Z., Moabit. Die Frühjahrsmesse dauert vom 14. bis 27. April, die Herbstmesse vom 25. August bis 7. September.

H. Z., Moabit. Die Frühjahrsmesse dauert vom 14. bis 27. April, die Herbstmesse vom 25. August bis 7. September.

H. Z., Moabit. Die Frühjahrsmesse dauert vom 14. bis 27. April, die Herbstmesse vom 25. August bis 7. September.

U. 71. 1. Unternehmer im Sinne des Unfallversicherungs-Gesetzes sind diejenigen, auf deren Rechnung der Betrieb geführt wird.

Bei juristischen Personen (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw.) ist die juristische Person als Ganzes Unternehmer, nicht die einzelnen Mitglieder.

2. Sobald die Mitglieder auf Grund eines Arbeitsvertrags für die Gesellschaft tätig sind, unterliegen sie der Versicherung. Ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung so konstituiert, daß die Mitglieder ohne Arbeitsvertrag nach dem Status zur Eingabe ihrer Arbeitskraft verpflichtet sind...

3. Die Sachen Ihrer künftigen Frau kosten, auch wenn Sie keinen beschränkten Ehevertrag schließen, nicht für Ihre Schulden. Zweckmäßig ist es aber, einen Ehevertrag zu schließen, in dem Sie das Eigentum Ihrer Frau anerkennt und einige andre Abreden treffen.

4. Die Sachen Ihrer künftigen Frau kosten, auch wenn Sie keinen beschränkten Ehevertrag schließen, nicht für Ihre Schulden. Zweckmäßig ist es aber, einen Ehevertrag zu schließen, in dem Sie das Eigentum Ihrer Frau anerkennt und einige andre Abreden treffen.

5. Die Sachen Ihrer künftigen Frau kosten, auch wenn Sie keinen beschränkten Ehevertrag schließen, nicht für Ihre Schulden. Zweckmäßig ist es aber, einen Ehevertrag zu schließen, in dem Sie das Eigentum Ihrer Frau anerkennt und einige andre Abreden treffen.

6. Die Sachen Ihrer künftigen Frau kosten, auch wenn Sie keinen beschränkten Ehevertrag schließen, nicht für Ihre Schulden. Zweckmäßig ist es aber, einen Ehevertrag zu schließen, in dem Sie das Eigentum Ihrer Frau anerkennt und einige andre Abreden treffen.

7. Die Sachen Ihrer künftigen Frau kosten, auch wenn Sie keinen beschränkten Ehevertrag schließen, nicht für Ihre Schulden. Zweckmäßig ist es aber, einen Ehevertrag zu schließen, in dem Sie das Eigentum Ihrer Frau anerkennt und einige andre Abreden treffen.

8. Die Sachen Ihrer künftigen Frau kosten, auch wenn Sie keinen beschränkten Ehevertrag schließen, nicht für Ihre Schulden. Zweckmäßig ist es aber, einen Ehevertrag zu schließen, in dem Sie das Eigentum Ihrer Frau anerkennt und einige andre Abreden treffen.

Witterungsübersicht vom 1. April 1901, morgens 8 Uhr. Table with columns for Stations, Barometer, Wind, Clouds, Rain, Temp., and other weather indicators for various locations like Hamburg, Berlin, Frankfurt, etc.

A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt 16-17 Ecke Leipzigerstr. Belle Alliancestrasse Am Blücherplatz. Gr. Frankfurterstrasse 113 Ecke Andreasstr.

Dienstag, 2. April, Mittwoch, 3. April, Donnerstag, 4. April

- Damen-Knopf- u. Oesen-Stiefel in Rossleder . . . Paar 5,35 Mk.
Herren-Zug-Stiefel in Kalbleder : : : : : Paar 8,50 Mk.
Damen-Knopf- u. Oesen-Stiefel in Kalbleder . . . Paar 7,75 Mk.
Herren-Haken-Stiefel in Kalbleder : : : : : Paar 8,50 Mk.
Damen-Knopf- u. Oesen-Stiefel braunes Ziegenleder . . . Paar 5,50 Mk.
Herren-Haken-Stiefel braunes Ziegenleder . . . Paar 6,75 Mk.
Damen-Knopf- u. Oesen-Stiefel braunes Ziegenleder Paar 7,25 Mk.
Herren-Oesen-Schuhe braunes Ziegenleder Paar 5,25 Mk.
Damen-Knopf- u. Oesen-Stiefel schwarz Chevreaux Paar 8,50 Mk.
Herren-Oesen-Schuhe in Rossleder . . . Paar 4,90 u. 5,25 Mk.
Damen-Knopf- u. Oesen-Schuhe schwarz Chevreaux Paar 7,25 Mk.
Mädchen- u. Knaben-Stiefel in gelb. Ziegenleder
Mädchen- u. Knaben-Schuhe in gelb. Ziegenleder.

Table showing shoe sizes and prices: In Grösse ca. 2,60, 3,00, 3,75, 4,50, 5,50 Mk.

Herren-Pantoffel Paar 95 Pfg.

Damen-Leder-Hausschuhe schwarz 2,50 Mk. braun 2,95 Mk.

Damen-Pantoffel Paar 75 Pfg.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Dienstag, den 2. April.
Cyrenhaus. Wagnon. Anf. 7 1/2 Uhr.
Schauspielhaus. Wintermärchen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Neues Cyren-Theater (Kroll). Geschlossen.
Schiller. Der Gelehrte. Anfang 8 Uhr.
Deutsches. Pumpengelinde. Anfang 7 1/2 Uhr.
Leffing. Die Zwillingsschwester. Anfang 7 1/2 Uhr.
Berliner. Ueber unsre Kraft. (2. Teil.) Anfang 7 1/2 Uhr.
Rehbein. Leontines Gendarmen. Vorher: Terentia. Anfang 7 1/2 Uhr.
Neues. Gastspiel des Schillerbauern-Theaters. Dieferl von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr.
Wesien. Carmen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Secessionstheater. Bunttes Theater: Ueberbrett. Anf. 7 1/2 Uhr.
Thalia. Der Rabenbater. Im 5. Bild: Das Ueberbrett. Anfang 7 1/2 Uhr.
Central. Die Puppe. Anfang 7 1/2 Uhr.
Luisen. Der Beschwender. Anfang 8 Uhr.
Friedrich-Wilhelmstädt. Der Damenschneider. Anfang 7 1/2 Uhr.
Carl Weisk. Einer von unsre Teut. Anfang 8 Uhr.
Belle-Alliance. Geschlossen.
Metropol. Spezialitäten-Vorstellung. Man lebt ja nur einmal. Anfang 7 1/2 Uhr.
Apollo. Spezialitäten-Vorstellung. Secession's Gesänge. Anfang 8 Uhr.
Palast. Spezialitäten-Vorstellung. Die beiden Wenzel. Anfang 7 1/2 Uhr.
Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang 8 Uhr.
Passage-Theater. Damen-Ring-Kämpfe. Riego, der Geigerkönig. Anfang 8 Uhr.
Uranin. Landwehr. 48/49. (Im Theateraal) Abends 8 Uhr: „Unser Rhein von der Quelle bis zur Mündung“. Nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen: „Unser Rhein“.
Jubiläumstraße 57/62. Täglich abends von 8-10 Uhr: Sternwarte.

Schiller-Theater

(Wallner-Theater).
 Dienstag abends 8 Uhr:
Der Erbförster.
 Trauerspiel in 5 Aufzügen von Otto Ludwig.
 Mittwoch abends 8 Uhr:
Der Erbförster.
 Donnerstag abends 8 Uhr:
Ein Schritt vom Wege.

Central-Theater.

Baum 150. Platz:
„Die Puppe“.
 Souvenir-Abend. Jeder Besucher erhält ein Souvenir.
 Mittwoch: **San Toy.**
 Donnerstag zum 694. Male: **Die Geisha.**
 Freitag geschlossen.

Thalia-Theater

Dreddenstr. 72.
 Heute und folgende Tage:
Der Rabenbater.
 Poese mit Ges. u. Tanz in 5 Bildern.
 Herren: Thomas, Edelher, Feldmünd, Juntermann, Pantmüller.
 Damen: Milton, Wilant, Bojé, Banowits.
 Am 5. Bild: Das Ueberbrett.

Apollo-Theater.

Egger & Riefer. • Quers.
Gerda Walde
 Steidl. • Mörbitz.
Paulton-Doley.
 Salerno. • Carola.
 Anf. 8 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr.

Metropol-Theater

Behrenstr. 55/57.
 Das glänzende vollst. neue
Specialitäten-Programm
 18 Debüts
 an allen Operntagen.
Man lebt ja nur einmal.
 Anfang 8 Uhr.
 Hausen überall gehattet.

Carl Weiss-Theater

Gr. Frankfurterstr. 132.
 Heute Dienstag:
Einer von unsre Teut.
 Anfang 8 Uhr.
 Mittwoch: **Die Bluthochzeit.**
 Donnerstag und Freitag geschlossen.
 Sonnabend zum erstenmal: **Ein weiblicher Waschputz.**

FRANIA * * *
 Taubenstr. 48/49.
 Im Theater
 Dienstag abends 8 Uhr:
Unser Rhein
 von der Quelle bis zur Mündung.
 Um 4 Uhr zu kleinen Preisen:
Unser Rhein.
 Invalidenstr. 57/62.
 Tägl. Sternwarte.

Friedrich-Strasse 165
 * * *
Castans Panopticum
 * * *
 Entree 50 Pf.
 Kinder die Hälfte.

Passage-Theater
 Anf. Wochent. 3, Sonntg. 12 Uhr
Das sensationelle April-Programm
 Fortsetzung der
Damen-Ring-Kämpfe
 Der am Sonntag zwischen der Berlinerin Frä. Hanlon und der Pariserin Mlle. Duval nach 45 Min. unentschieden gebliebene Ringkampf wird heute, Dienstagabend, bis zur Entscheidung ausgekämpft.
Riego der Geigerkönig
 u. 19 erstkl. Nummern.

Palast-Theater

früher Feen-Palast, Burgstr. 22.
 Heute und folgende Tage:
Das phänom. Aprilprogramm
 8 1/2 Uhr. Probe. 8 1/2 Uhr.
Die Seemannsbraut
 oder:
Die Rückkehr aus China.
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten.
 Alexander v. Helbern: Dir. R. Winkler.
 Spezialitäten 1. Rang.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
 Am 4., 5. und 6. April bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu den Feiertagen geschlossen.

W. Noacks Theater.

Brunnenstr. 16.
 Karwoche geschlossen.
 1. Osterfesttag:
Mutterjegen.
 2. u. 3. Osterfesttag:
Papageno.

Cirkus Busch

Dienstag, 2. April, ab. 7 1/2 Uhr:
Grand Soirée Equestre.
 Ferner: Auftreten des berühmten amerikanischen **Pferdebändigers** Professor Morton B. Smith. Besonders hervorzuheben: Die gefährliche **Fahrt unter der Teufelsbrücke.**
Noch nie dagewesen!
 Sensationell! Aufsehen erregend!
Ringkampf mit einem Pferd.
 Ein Mann gegen ein Pferd im verzweifelten Ringkampf. Professor Smith wird einen äußerst spannenden und aufregenden Ringkampf mit einem sehr böserartigen Pferde aufnehmen und dasfelbe vor den Augen des Publikums werfen.
 Außerdem: Vorreiten d. best. Schutz- und Freiheitpferde.
 Zum Schluss: **Ham 120. Male: Die eiserne Maske.**
 Le masque de fer.
 Großes historisches Manège-Schauspiel in 4 Akten und 3 Hauptbildern.
 Unter andern: **Die Jagd bis in die Cirkusstüppel hinaus!**

Reichshallen

Stettiner Sänger.
 Großes Elite-Programm!
 Anfang prächtige 8 Uhr.

Cirkus Renz-Konzert-Tunnel

Karlstrasse.
 Sonntag 7 Uhr. Nur erstklassige. Direktion:
 Sonntag 5 Uhr. **Specialitäten.** J. H. Hütt.
 Jeden Sonnabend nach der Vorstellung: **Tanz ohne Nachzahlung.**

Riesen-Walfisch

21 Meter lang. 150 000 Pfd. schwer.
 Vollständig gerudelt!
 Zu besichtigen im großen amerikanischen Kleinzoo von morgens 10 bis abends 10 Uhr. — Entree 20 Pf.
Kottbuser Damm, Ecke der Boppstraße.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)
 Mittwoch, den 3. April, abends 8 1/4 Uhr:
Vertrauensmänner-Versammlungen
Moabit: im Lokal des Herrn Jocksch, Turmstr. 84.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Werkstätt-Kontrollkommission. 2. Verschiedenes.
Wedding und Gesundbrunnen: bei Herrn Raabe, Kolbergerstraße 23.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Kommission. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Werkstättangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt:

bei Wernau, Schwedterstr. 23.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Werkstätt-Kontrollkommission. 2. Verbands- und Werkstättangelegenheiten und Verschiedenes.
 Jede Werkstätt des Bezirks muß vertreten sein.

Osten und Nordosten:

bei Mann, Straußbergerstr. 3.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Werkstätt-Kontrollkommission. 2. Werkstättangelegenheiten. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
 Es ist Pflicht, daß jede Werkstätt des Bezirks vertreten ist.

Südosten:

bei C. Behrend, Mantuffelstr. 95.
 Tages-Ordnung:
 1. Werkstättangelegenheiten. 2. Verschiedenes.

Süden:

bei Krieger, Wasserthorstraße 68.
 Zu dieser Versammlung sind die Kollegen aus folgenden Werkstätten eingeladen: Tropf, Dreddenstr. 61; Schachtel, Dreddenstr. 38; Douat, Reine Jakobstr. 5; Bäum, Blücherstr. 35.

Westen und Süd-Westen:

in Habels Brauerei, Bergmannstr. 5-7.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Kommission. 2. Bericht der Vertrauensleute. 3. Verschiedenes.
 Sämtliche Vertrauensleute sind verpflichtet die Karten umzutauschen.

Modell- u. Fabriktschler, sowie Modell-drechsler

im Lokal von Dieke, Ackerstr. 123.
 Tages-Ordnung:
 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Werkstättangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
 Die Werkstätten werden dringend ersucht Vertrauensmänner zu ernennen. 79/19

Musikinstrumenten-Arbeiter

bei Nowack, Mantuffelstraße 9.
 Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. — Jede Werkstätt muß vertreten sein.

Vereinigung deutscher Maler.

Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (großer Saal)
Grosse Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 „Die letzten Arbeitserleichterungen und welche Stellung nehmen wir demgegenüber ein?“
 Das Erscheinen aller Kollegen ist erforderlich.
Die Ortsverwaltung Berlin.

Maler und Anstreicher Berlins!

Unser Bureau befindet sich seit dem 1. April d. J. im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15, III. Etage, Zimmer Nr. 36, Telefon Amt 7a 6672, und ist geöffnet vormittags 8-1 Uhr und nachmittags 3-7 Uhr. — Alle Anfragen in Bezug auf Lohn- und Arbeitsverhältnisse, wie alles die Organisation betreffende, sind an die Adresse Joh. Plum, „Gewerkschaftshaus“, Zimmer Nr. 36, zu richten.

Freie Vereinigung der Civil-Berufsmusiker

Berlins und Umgegend.
Achtung, Musiker!
 Donnerstag, den 4. d. M., vormittags 11 Uhr,
Außerord. General-Versammlung
 bei Schulz, Grenadierstr. 33. 56/6
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Um zahlreichem Besuch bittet
 Der Vorstand.
 Außerdem werden wir den Mitgliedern bekannt, daß der Kollege **Wilhelm Wernsdorf** verstorben ist. Die Beerdigung findet heute, Dienstag nachmittags 4 Uhr, beim Trauerhause, Grünhaldenstr. 58, aus statt. Um rege Beteiligung bittet
 Der Vorstand.

Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik

von A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,
 empfiehlt Einrichtungen von 250 bis 10 000 M. 9735*
 anerkannt geübene Arbeit, billige Preise, constanteste Zahlungsbedingungen.

Deutsche Konzerthallen

An der Spandauer Brücke 3.
 In den 5 Riesenbögen:
 Täglich: **Internationale Künstler-Konzerte.**
 4 ausländische Kapellen.
 Im 6. und 7. Bogen: Theater-Abteilung: „Die Bohème“ (Künstler-Variété).

Passage-Panopticum

Sensationell
Singhalesen-Truppe
 (Ceylon-Insulaner)
Der grösste und der kleinste Soldat d. Welt.
 Montag vollst. neues Programm.
 Entree (inkl. Theater sowie der Raum reicht) 50 Pf.
Herren-Anzüge.
 u. Paletots, eleg. Ausfertigung, auch nach Maß, geg. Kaffe u. Teigschlange.
J. Kurzberg, Landsbergerstr. 13, part. fein labr.

Maschinen-Anzüge

in allen Größen.
Anzug 3,00 und 5,50 Mk.
Jacken 1,50 und 2,75 Mk.
Hosen 1,50 und 2,75 Mk.
Carl Stier,
 7852* Oranienstr. 166.

Riesen-Walfisch

21 Meter lang. 150 000 Pfd. schwer.
 Vollständig gerudelt!
 Zu besichtigen im großen amerikanischen Kleinzoo von morgens 10 bis abends 10 Uhr. — Entree 20 Pf.
Kottbuser Damm, Ecke der Boppstraße.

III. Wahlkreis.

Den Mitgliedern des Wahlkreises zur Nachricht, daß der Genosse **Fritz Schmiedke** (Maler, im 33. Lebensjahre am Sonntag abends, den 30. März, an der Cholera erkrankt verstorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. April, nachmittags 5 1/2 Uhr, auf dem Friedhof der Emmausgemeinde in Brix statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht 242/12
 Der Vorstand.

Centralverein der deutschen Böttcher.

Zentrale Berlin.
Todes-Anzeige.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege **Anton Wreszcz** am 30. März im Alter von 36 Jahren an der Prostataerkrankung verstorben ist. — Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. April, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Königbergerstraße 35, nach dem Find-Nichthof, Wilhelmsherg, statt. Um rege Teilnahme bittet
 39/4
 Der Vorstand.

Dankagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Kollegen vom Centralverband der Maurer (den wir unsern herzlichsten Dank. **Witwe Schöwe** nebst Kindern.

Arbeiter-Vertreter-Verein.

Donnerstag, den 4. April 1901, abends 8 1/2 Uhr, im **Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Mitglieder-Versammlung.**
 Tages-Ordnung:
 1. Die neuesten Entscheidungen in der Rechtsprechung auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Gäste durch Mitglieder eingeführt haben Zutritt. 53-5
 Der Vorstand.

Gr. öffentliche Versammlung

der **Drechsler Berlins und Umgegend**
 am Dienstag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15.
 Tages-Ordnung:
 1. Der goldene Boden des Drechsler-Handwerks nach Herrn Obermeister Schulz und die gegenwärtige Lage der Drechslergewerkschaft, Referent: Kollege **W. Deutzer.** 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Herr Obermeister ist brieflich hierzu eingeladen.
 79/17
 Der Einberufer: **E. Köppen.**

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.
 Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.
 Mittwoch, den 3. April 1901, abends 8 1/2 Uhr:
Vertrauensmänner-Konferenzen.
 Für den Osten bei **Bartel**, Große Frankfurterstr. 18.
 Für den Westen bei **Werner**, Bülowstr. 69.
 119/16
Die Ortsverwaltung.

Achtung!

Herren- u. Damen-Maschinneider!
 Dienstag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Ressource, Kommandantenstraße 57,
Öffentliche Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht über die Situation am Ort. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Einem zahlreichen Besuch der Kollegen und Kolleginnen liegt entgegen
Der Vertrauensmann.

Partei-Expeditionen:

Berlin vierter Wahlkreis O.: Robert Bengels, Große Frankfurterstraße 133, Hof part. — **SO.:** Brix 1. Etage, Stallgerstraße 35, vorn part. — **Sechster Wahlkreis (Moabit):** Karl Andert, Salzweidenerstraße 8, part. im Boden. — **Wedding und Oranienburger Vorstadt:** Emil Stolzenburg, Wiesenstraße 41/42. — **Gesundbrunnen:** Wilhelm Gahmann, Radolger Hermann Straße, Grünhaldenstr. 65. — **Rosenthaler Vorstadt und Schönhauser Vorstadt:** Karl Raab, Reichenbergerstr. 95/96. — **Charlottenburg:** Gustav Schwarzenberg, Seidenweberstr. 1, Ecke Goeckstr., v. 1. Etage. — **Deutsch-Wilmersdorf:** Th. Müller, Berlinstr. 132/133, rechter Seitenstr. und W. Ridel, Auguststr. 3, v. 1. **Friedrichsberg-Friedrichs-**felde: Oswald Grauer, Berlin O., Frankfurter Allee 197. — **Grünau:** Adolf Wandel, Köpenickerstraße 89. — **Rixdorf:** Hermann, Gröb. 6. — **Schöneberg:** W. Bäumler, Köpenickerstraße 13, Querstraße 10. — **Ober-Schöneweide:** Otto Fohr, Wilhelmshergstr. 18. — **Nieder-Schöneweide:** Friedrich, Eigarrenstraße 1. — **Johannisthal:** Paul Mann, Friedrichstr. 30, 1. — **Adlershof:** Emil Sollmann, Schwedterstr. 14. — **Köpenick:** Franz Weder, Eigarren-Handlung, Grünauerstr. 1. — **Friedenau-Steglitz:** O. Bernsee, Rixd. 15 in Friedenau. Befehlungen nehmen entgegen in Steglitz: O. Röh, Hüppelstraße 8, und Fr. Schellhase, Adornstraße 10a. — **Baumshulenberg:** Siegf. G. 2 II. — **Neu-Weissensee:** Heinrich Bachmann, Biedstr. 1, part. links. **Rammelsburg:** Bergd. 2, Pflanz Allee 18a.
 Außerdem ist sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. Auch werden Inserate für den „Vorwärts“ entgegen genommen.
 Es wird dringend ersucht, dem bisherigen Expediteur rechtzeitig von der Wohnungsveränderung Mitteilung zu machen, da die Expediteure verpflichtet sind, die Adressen an die zuständigen Bezirke abzugeben.
 Bitte ausschneiden!

Charlottenburg!

Uhrmacher Kunstmann, Wallstrasse 1.
 Reparaturen schnell, durchaus zuverlässig und nicht teuer. (1106L*)
Mecklenburg, Schwarz- u. Brandenburg, Landbrote
 empf. Brotfabrik Witter, Mülkerstr. 34. Niederlag. d. Vintze ebenfalls.

Allen Freunden und Bekannten mache ich hiermit bekannt, daß ich mein **Schanklokal** zum 1. April ab von der Schwarzföhrstr. 15 nach der **Pfingststr. 6** verlegt habe.
Hermann Schulz.
 Woche besonders auf meine beiden Vereinszimmer, 20 und 60 Personen lassen, aufmerksam. (12099)

Orts-Krankenkasse der Buchbinder und verwandter Gewerbe.

Den Mitgliedern der Kasse teilen wir hierdurch mit, daß der **Jahresbericht für 1900** erschienen ist und auf unserm Bureau, Engel-Ufer 15, in Empfang genommen werden kann.
 271/10
 Der Vorstand.

Jede Dame lese!

Reismuster, ausschl. Modelle
 Jackotte, schwarz u. farblich von 2R. 5,00
 Jackotte, elegant auf Futter „ 9,00
 Kostüme, hell und dunkel „ 10,50
 Kostüme, eleg. mit verarb. „ 13,50
 Capes, mit u. ohne Futter „ 5,00
Golf-Capes, Spitzenumhänge,
 enorm billig. 1200L*
Damenmäntel-Fabrik
 „groß,
Seydelstr. 2, a. Spittelmarkt.
 Sonntag geöffn. v. 8-10 u. 12-2 Uhr.

Damen-Ring-Kämpfe

Der am Sonntag zwischen der Berlinerin Frä. Hanlon und der Pariserin Mlle. Duval nach 45 Min. unentschieden gebliebene Ringkampf wird heute, Dienstagabend, bis zur Entscheidung ausgekämpft.
Riego der Geigerkönig
 u. 19 erstkl. Nummern.

Deutsche Konzerthallen An der Spandauerbrücke 3
Specialaussehank der Berliner Bockbrauerei.

P. P.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die **Ökonomie der Deutschen Konzerthallen** übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das jedem Berliner bekannte und im besten Andenken stehende Konzerthall - das größte und originellste seiner Art in Deutschland - auf dem bisherigen künstlerischen Niveau zu halten und somit der Berliner Bevölkerung einen Sammelplatz zu schaffen, an welchem das Publikum angenehme und amüsante Abende verleben kann.
Ich bitte, daß der bisherigen Direktion gedenkliche Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen und werde mich stets bemühen, dasselbe zu rechtfertigen.
Indem ich neben den künstlerischen Genüssen **meine anerkannt vorzügliche Küche und gut gepflegten Biere** empfehle, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Gustav Preillpper.
Ökonom der Berliner Bockbrauerei Akt.-Ges.
Telephon: Amt III. 2179.

Königsbank

Inhaber: Fr. Walter. 11199*
Gr. Frankfurterstr. 117. Gr. Frankfurterstr. 117.
Empfehle den Vereinen und Gewerkschaften meinen Saal und Garten, beides mit Theaterbühnen versehen, zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen unter sehr günstigen Bedingungen. 11199*
1. Pfingstfeiertag ist noch frei für Vereine.
2. und 3. Osterfeiertag: **Großer Ball.**
Jeden Montag: **Norddeutsche Sänger.** Entree frei.

Andreas = Festhale, Andreasstr. 21
am Andreasplatz.
Telephon: Amt VII. Nr. 5323. Inhaber: Carl Stechert.
Empfehle meine neu decorierten Festhale zu Versammlungen und Festlichkeiten aller Art. Bei Polonaisen Beleuchtung durch große Marine-Scheinwerfer in ca. 80 verschiedenen Farben. 11195*

Sonntag, den 7. April (1. Osterfeiertag):
Grosse Matinee
ausgeführt von „Kummers Quartett und Humoristen“
(Herrn Kummer, Probst, Rüd, Wegner, Kappel, Regele, Ritzke).
Neuerst gewähltes Programm.
Anfang präcise 12 Uhr mittags. Programm 30 Pf.

Restaurant Pferdebuht bei Köpenick.
Zum Charfreitag und den Osterfeiertagen den geehrten Vereinen, Gesellschaften etc. zu Partien angelegentlich empfohlen. Circa 5000 Sitzplätze.
11193* **Wilhelm Bräsewitz.**

Sporthaus zur „Großen Krampe“
herrlich am Wald und Wasser gelegen am Fuße der Müggelberge
sowie **Gasthof zu Müggelheim**
empfehle den werten Vereinen, Fabriken und Werkstätten zu Wasser- und Landpartien. 10079*
Fernsprech-Amt: Köpenick 186. **W. Troppens.**

OBERGRUND bei Bodenbach a. d. Elbe, Mittel-
punkt der böhm.-sächs. Schweiz,
Bade-, Terrain- u. Klimat-Kurort.
Kochs Pension, Hotel und Villa Stark,
ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brüden direkt mit dem Walde verbunden, die Elbbäder vis-a-vis, Dampf- und Eisenbäder nebeneinander, große herrliche Terrasse am das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gegend; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Gaiopagen im Etablissement und am Bahnhof, schöner Aussichtspunkt für Touristen. Althergebrachte, gesunde Sommerküche, (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekt. Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.** 69/13*

Eugen Joachims Möbelfabrik
Neue Königstraße 59, nahe Alexanderplatz.
Großer Möbelspeicher. Specialgeschäft für kleine und mittlere Wohnungs-Einrichtungen. Teilzahlung unter den günstigsten Bedingungen gestattet. Beamten mit ganz geringer Anzahlung. Ganz besonders zu empfehlen ist der große Vorrat verlebener gewebener und gebrauchter Möbel, die wie neu sind und billig abgegeben werden. Brautleute, welche eine dauerhafte und billige Einrichtung kaufen wollen, bitte ich, ohne jeden Aufzwang mein tolles Lager vor Einkauf zu besichtigen. Verlangen Sie mein Musterbuch gratis und franco. Durch größerer Wassereinkaufe und Erparung der teuren Löhne und die ich im hande, hübsche und geschmackvolle Wohnungs-Einrichtungen für 150 bis 10 000 Mk. zu liefern. Kommode 17, Waschtisch, Divan mit Sitzauszug 35, Spiegel 6, Rutschschleierstuhl 35, Bettstelle mit Matratze 21, Stühle 3, alle Arten Küchenmöbel, Rührkuchen- und Kochgeschirr, feine Kleiderständer, Vertikons 36 Mk., Rutschschleierstuhl mit Sprungfeder-matratze 38, elegante Säulenträume 45, Alchermischel, Salon-garnituren 105, Buffet aller Art, ebene Garnituren, sehr wenig gebraucht, sparsam. Ganze Speisezimmer und Schlafzimmer. Gekaufte Möbel können beliebige Zeit bei mir kostenlos lagern. 9419*

J. Brünn
(Bahnhof Börse) Hackescher Markt Nr. 4.
11190* Wegen Umbau und Erweiterung der Geschäftsräume gelangen große Lagerbestände mehrer **Teppiche! Gardinen! Steppdecken! Portieren!**
zu außergewöhnlich billigen Preisen zum **Ausverkauf!**
Einzelne fehlerhafte Exemplare für die Hälfte des Wertes.

Möbel-Magazin Otto & Slotawa, Tischlermeister, Barg-Magazin
Berlin NW., Bremerstrasse 57. 2. Geschäft: Turmstrasse 81. 8400* und Beerdigungs-Comptoir.

Einsegnungs-Anzüge von 12-27 Mk. M. Schulmeister, Schneidermeister, Dresdenerstr. 4 am Kottbuser Thor.

Import. Export. Cigarren Engros. Versand.

Die zahlreichen Nachbestellungen, die uns fortgesetzt aus dem Leserkreise dieser Zeitung zugehen, beweisen uns, dass unsere Bestrebungen, für mässige Preise gute Qualitäten zu liefern, volle Anerkennung gefunden haben. Wir empfehlen heute als besonders beliebt

100 Stk. Mk. 8,85
300 „ „ 9,00
franco.

Meine Sorte

Regina

Edelweiss

100 Stk. Mk. 8,75.

100 Stück Mk. 4,50.

Achtung präsentiert . . . Mk. 2,90	Hollandia Mk. 3,75	Paerto Mk. 5,-
Aroma 3,30	Corso 4,-	Gloria Hundi 5,-
Bravour 3,30	Imperio, Brasil 4,50	Magnifico 6,-
Camaradas 3,50	Felicia 4,50	Victoria 6,-

Denjenigen Rauchern, die keinerlei Wert auf das Aeusserere einer Cigarro legen, sondern lediglich auf Qualität sehen, empfehlen wir unsere nachstehenden

Ausschuss-Sorten,

welche ca. 20 Prozent billiger als die rein sortierten Farben sind:
Ausschuss E. Mk. 2,50 | Ausschuss S I Mk. 3,80 | Mexico Ausschuss Mk. 5,-
derselbe, 500 Stk. franco . 12,- | Ausschuss No. 99 4,50 | Specialmarke R. & F. uns. . . 5,60

Ausführliche Preisliste versenden wir auf Wunsch.
Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 300 Stück an portofrei. Bei 1000 Stück 5 Proz. Rabatt. Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.
Rauscher & Fabisch, Berlin NW., Friedrichstrasse 94.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Gastwirte und Händler!

Cigaretten-Fabrik Palo



Palo-Cigaretten sind die besten!
Hermann Korn
Reichenbergerstr. 130.

Gardinen
12119*
Neubau-, Dekorations- und Jugendstil, circa 250 Muster Katalog (450 Illustrat.) franco. Raste von 2-8 Fenster unter Preis Berlin S., 158 Emil Lefèvre, Crantenstr.

Teilzahlung!!
Herren- und Knaben-Garderoben-Specialgeschäft.
Wöch 1 Wk. an. 11279*
Charlottenburg, 55, I. Wilmersdorferstr. 55, I.

Zähne 2 Mk. 10 Jahre Garantie. 106/5*
Teilzahlung wöchentlich 1 Mark.
Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M.
Reparaturen sofort. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Zahnarzt Wolf, Leipziger Strasse 180,
(Haus Schaarwächter). Sprechst. 9-7 Uhr.

Möbelfabrik.
Die besten und billigsten Wohnungs-Einrichtungen
kaufen Sie bei
Julius Apelt, Tischlermeister, Skalitzerstrasse 6,
am Stettiner Thor.
11089*
Berlin SO.,

Haase-Bier.
Vom 1. April cr. ab befindet sich die
hiesige Haupt-Niederlage der Brauerei E. Haase-Breslau
in dem neuen, eigens für den besonderen Zweck der Brauerei eingerichteten Grundstück
Schlesische Strasse 28, am Schlesiichen Thor.
Ich verfehle nicht, bei dieser Gelegenheit gleichzeitig noch auf die
vorzüglichen Flaschenbiere der Haase-Brauerei
aufmerksam zu machen.
Special-Ausschänke des beliebten Biers befinden sich:
I. Friedrichstr. 134. III. Klopstockstr. 18.
II. Belle-Alliancestr. 99. IV. Rosenthalerstr. 14.
Charlottenburg: Goethestrasse 87a (am Steinplatz), Türkisches Zelt, Berlinerstrasse 52.
Halensee: Kurfürstenpark. Spandau: Hotel Friedrichshof. Pichelsberge: Seeschloss.
Südende: Park-Restaurant.
Gustav Haesen,
General-Vertreter der Brauerei E. Haase in Breslau.
SO., Schlesiischestr. 28.

Teppiche! Teppiche!
mit kaum schätzbaren Druckfehlern
F. Stoehr, Müng. - Strasse 17.
am Müngelgraben. 9250*

Warenhaus A. Wertheim.

Versand-Abteilung Berlin, W. Leipzigerstr. 182-185. — Frühjahrs-Preisliste kostenlos.

Damen-Jacketts schwarz mit Point-lace Kragen 14,75 u. 16,25 Mk.
Jacken-Kostüme aus Homespun 14 u. 19,25 Mk.
Blusen Foulé 4,50 Meliert 7,25 Alpacca 5,75 Mk.
Hemdenblusen, gestreift 4 u. 6,75 Cheviot 4,95 Mk.
Kostümröcke Cheviot 5,75 Alpacca 6,75 Mk.
Jupons Mohair 4,25 u. 6 Mk. Moiré 4,30 u. 6,75 Mk.

Damenhüte
 englisch garniert 1,20 2,50 3,50 Mk.
 garniert 6, 8, 10, 12 Mk.

Damen-Glacé-Handschuhe
 farbig 95 Pf. weiss mit bunt 1,25 Mk. u. silbergrau
 farbig weiss silbergrau 1,35 Strassenfarben 1,65 Mk.

Sonnenschirme



Halbseide mit Futteral 2,60 Mk.

Reine Seide mit Futteral 5,90 Mk.

Reine Seide schwarz-weiss gestreift 7,25 Mk.



Jedes Wort 5 Pfennig. Nur das erste Wort fett. Worte mit mehr als 10 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Anzeigebüros für Berlin bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr, in der Hauptexpedition Benthstr. 3 bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Gardinenhaus Große Frankfurterstr. 9, part. 443*
Gutgehende Restauration, nachweislich 225 Tannen Bier Jahresumsatz, ist für den Inventarpreis zu verkaufen, 64, Jahr bestehend. Paul Robins, Nickerstr. 127. 3858*
Edelsteinhandlung anderer Unternehmungen halber preiswert zu verkaufen, Gottes Gasse 66. Kantstr. 93, Charlottenburg. 4688*
Zeifengeschäft, Strengut, Rolle, verlässlich. Köpenickerstr. 8. 3790*
Knabenanzüge, Knabenpatent, Kleinauswahl, Spottpreise. Rosenbergs, Kottbuserdamm 93. 6988*
Mädchenkleider, Mädchenhosen, Kleinauswahl, Spottpreise. Rosenbergs, Kottbuserdamm 93.
Recherhandlung, Capesstoffe, Seidenstoffe, Sammetstoffe, Reste für Herren- und Knabenanzüge. Rosenbergs, Kottbuserdamm 93.
Damenjacketts, Kleinauswahl, Spottpreise. Rosenbergs, Kottbuserdamm 93.
Damencape, Kleinauswahl, Spottpreise. Rosenbergs, Kottbuserdamm 93.
Kleiderstoffe, reimsollene und selbste, raumend billig im Konkursverfahren-Kaufverkauf, Münzstr. 7.
Betten, schöner Stand, neu, sofort, 23 Mark. Kottbuserstr. 78 I rechts.
Betten, Stoppdecken, Gardinen Spottpreise, Leipzigerstr. 120, Kottbuserstr. 6.
Teppiche, haltbar und gut, fadefalt billig, Plüschgewebe, 1,50 Meter breit, 2 Meter lang, 4,50 Mk. Rosenbergs, Kottbuserstr. 82.
Teppiche, letzter Gelegenheitskauf, 170/240, 9 Mark. A. Rosenbergs, Kottbuserstr. 82. 5688*
Teppiche, 2 Meter breit 3 Meter lang, 10,50 Mark. A. Rosenbergs, Kottbuserstr. 82.
Teppiche, 270/340 Centimeter, 25 Mark. A. Rosenbergs, Kottbuserstr. 82.
Teppiche, ein großer Posten, in Selour, Weißel, Krümmen und andern haltbaren Qualitäten für die Hälfte des Preises. A. Rosenbergs, Kottbuserstr. 82.
Restoration wegen Todesfall zu verkaufen. Auskunft: Posenstr. 56, abends nach 6 Uhr.
Kanarienhähne, prima Fuchsweißchen, preisgünstiger Stamm, von 8-20 Jhr., bei Krebs, Köpcke-Str. 154a, 4 Tr.

Teppiche, Diwandeden, Bettvorleger, Vorstieren, Remontoirschuren, Regulatoren Spottpreise. Seidmann, Potsdamerstr. 61. (Hausnummer beachten.) 5888*
Gardinen, auch Reste, sehr billig, im Special-Geschäft von Bruno Wälder, Grüner Weg 80, part. Rein Baden. 5068*
Mauererhilf vorrätig, Gutgeschäft, Potsdamerstr. 61. (Hausnummer beachten.) 5888*
Ruhbaummöbel, ganze Wirtschaft, billig veräußert. Soltenstr. 88 I rechts. 5338*
Möbelverkauf zu soliden Preisen, Köpenicker, Sebastianstr. 81. 1345*
Möbel auf Teilzahlung Prinzenstr. 62. 52/12*
Ruhbaummöbel-Einrichtung preiswert veräußert. Gartenstr. 143 I links (Erdinger Bahnhof). 7141*
Sofas, Garnituren, alt und neu, samt man billig und gut vom Lager des Herfertigers, Kapellener Reinhold Scholz, Verbeigerstr. 46, Hof.
Für Wandbesitzer! Dachstuhl, Spaltreihen, Einbecker, Dachpappe zu verkaufen. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 89, Platz. 7132*
Wandbesitzer! Gebrauchtes und neues Sanitär, Bretter, Latzen, Messer, Löffel, Messer, Dachpappe, Teer, billig. Kottbuser Damm 22.
Teppiche mit Farbenbestern, Fachhändlerlage Große Frankfurterstr. 9, part. 443*
Fahrräder, Teilzahlung, mächtige Antriebskraft. Lager 400 Tourenmaschinen, Straßenerweiterer, Dauerwerk, Hochpreis, Kinderwagen, Anhängewagen, gebrauchte Fahrräder von Mark 40,00 direkt am Imperial-Fahrradwerke, Tiefenbachstr. 12, Kottbuserstr. 82.
Fahrräder, nur gute Selbstgemachte, sowie Reparaturen und Zubehör zu soliden Preisen bei Carl Meise, Wache Frankfurterstr. 123. 39020*
Fahrrad, neu, muß sofort verkaufen. Zimmer, Andreestr. 70.
Fahrrad, 35 Mark. Hildebrand, Bernierstr. 32, 4 Treppen, Richter.
Gelagenheitskauf! Herren- und Damenrad, neu, Spottpreise, Wilmersdorferstr. 1, beim Bier. 5888*
Fahrräder, Teilzahlung, coulonne Bedingungen. Fabrik, Oranienstr. 170.
KinderSportwagen Spottpreise, Andreestr. 23. 5518*
Rähmaschinen, Adler, Krana, Schnellrührer, Ringstich, sowie Wasch- und Wringmaschinen auf Teilzahlung. Erika, Stalderstr. 136. 5388*
Strickmaschinen, auch Teilzahlungen, Gustav Bröder, Engelstr. 20. 571*

Gaslöcher! Sparsysteme! 1,50, Zwerchlocher 6, — Drei Locher 10, — Gas-Plättchen, Gasapparate billig! Gas-Boiler 12, — Wöhlert, Wilmersdorferstr. 32. 388*
Kanarienhähne, Judweibchen, Stieglitz, Bellige, Buchfinken, Glanzhahn, Kästje billig. Vogelhandlung, Dammstr. 87. 404b*
Malztraktier, blühend, für Blutarmer, Brustkranker, Schwächliche, Gemüthsruher, bessere Gefüchsfarbe, überaus, 14 Flaschen 3 Mark. 1/2 Liter 3,50 Flasche. Nicht Glasflasche, Qualität aussehend. Vortellerer, Ringler, Bernauerstr. 119. 92/14*
Stoppdecken billig, Kottbuser Große Frankfurterstr. 9, part. 443*
Speisekamin für Gasheizung, preiswert, billig, Kottbuser, Potsdamerstr. 1, Ecke Wilmersdorferstr. 119. 92/14*
Wahagong-Kommode billig veräußert, Wilmersdorferstr. 24, III rechts.
Wandbesitzer! Gebraucht und neues Sanitär, Bretter, Latzen, Messer, Löffel, Messer, Dachpappe, Teer, billig. Kottbuser Damm 22.
Chin- und Sibirisch-Panzer, verbunden mit Konerven, Wild und Geflügel sowie sämtlicher Feuerung und Kasse, billig veräußert. Kottbuserstr. 16. 4868*
Rähmaschinenlager bei Carl Meise, Ringstich, Bobbin, Adler, Schnellrührer, vor- und rückwärts, ohne Antriebskraft, 100. Lieferung sofort. Vorkasse. Louis Wilmersdorfer, jetzt Wilmersdorferstr. 82. Verkaufsstelle für Herren: Wilmersdorferstr. 169. 4149*
Rähmaschinen direkt im Geschäft, ohne Antriebskraft, 100. Lieferung sofort. Vorkasse. Wilmersdorferstr. 82. Verkaufsstelle für Herren: Wilmersdorferstr. 169. 4149*
Wenzelbauer, Jäger 6,00, Rohmaterial, 4068*
Vorjährige elegante Herrenanzüge und Sommerpatent, auch feinen Stoffen 25-40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21 II.
Rähmaschinen: Krana, Adler, Ringstich, Wasch- und Wringmaschinen auf Teilzahlung, Ringler, Bernauerstr. 119, Laden. 5388*
Wenzelbauer, Jäger 6,00, Rohmaterial, 4068*

Vermischte Anzeigen.

François Legons 0,75. Professeur Parisien Pommeret, Breitestr. 19.
English School, Breitestr. 5. Schnellkurs, billiges Erlernen. 1251b
Elektrotechnik, Abendkurs, Jochen, Alte Jakobstr. 24. 434b
Vataniawalk Dammstr. 87, Kottbuserstr. 57, Wilmersdorferstr. 119, Kottbuserstr. 119. 92/14*
Unfalllagen, Reklamationen fertigt Schulz, Bergmannstr. 107. 3296*
Reiniger C. Gebide, Starogardenerstr. 3. 4773*
Augustabad, Köpenickerstr. 65. Jeder jeder Ku für sämtliche Krankheiten. 4718*
Photographie, 6 Bld. 1 Kabinett 2,50, Postkartenphotographie 12 Bld. 1,50 Mark. Herrig, Schönhauser Allee 146. 4599*
Streichholzerei von Frau Kolody, Wilmersdorferstr. 48.
H. Dörge, Wilmersdorferstr. 109. Herren-Garderoben nach Maß, sandere Arbeit, großes Stofflager. Vorkasse 30,-, Anzahl 30,-, Dose von 5 Mark an. Teilzahlung gestattet. 5638*
Größe am 1 April Schlimmerstr. 46 eine Kaserne und chemische Waschanstalt. Um freundlichen Zuspruch bittet O. Pinkert. 4599*
Tannenkleider reinigen, färben, Herrenanzüge reinigen von 2,50 Mark an. Kottbuser, Wilmersdorferstr. 18.
Buchbinder-Arbeit jeder Werk fertigt Hermann Kottbuser, Wilmersdorferstr. 68, 2. Hof part. 2377b
Goldschmiede-Arbeit, Kottbuserstr. 82, sehr höchste Preise für Platin, Gold- und Silbersachen, Kottbuser, Wilmersdorferstr. 2150b
Sommerfeste, Sommernachhilfe, Ende 1909, Karten 1500 Personen, mit Theaterbühne, des Sonntag abends, mein Vokalchor empfohlen. Wilmersdorferstr. 23/24. 4599*
Soal, Wilmersdorferstr. 23/24, 4599*
Telephon, empfiehlt Ringler, Schönebergstr. 18/19. 381b
Bereinszimmer, neu renoviert, Grünstr. 21, Wilmersdorfer. 6188*
Bereinszimmer zu vergeben, Kottbuserstr. 25, Schiller. 422*
Schönes Vereinszimmer mit Pianino, Wilmersdorferstr. 14, Anton Seidler. 422*
Klavier Unterricht für Erwachsene, Wilmersdorferstr. 3. 5901*
Soal und Vereinszimmer empfiehlt, Wilmersdorferstr. 10. 6018*

Anfertigung eleganter Herren-garderobe. Teilzahlung gestattet. Marcus, Kleine Frankfurterstr. 20. *
Bereinszimmer Simonstr. 23. 5901*
Vermietungen.
Zimmer.
Leere zweifelhafte Stube an Herrn zu vermieten. Wilmersdorferstr. 2, bei Kottbuser. 4599*
Möbliertes Zimmer, ein oder zwei Herren, Wilmersdorferstr. 135, vorn III., Aufgang rechts, Wilmersdorferstr. 135, vorn IV., Witwe Wolf.
Schlafstellen.
Möblierte Schlafstelle, Wilmersdorferstr. 109, einen Herrn zum Wilmersdorferstr. 26, vorn III.
Möblierte Schlafstelle für Herrn, Frau Wilmersdorferstr. 74, rechter Aufgang. 444*
Arbeitsmarkt.
Stellenangebote.
Muskel-Gehtlinge (nach anberthalb) unter den demnach günstigen Bedingungen (ohne Gehalt) gesucht. Köpenickerstr. 21a. 184*
Junger Gesangsverein sucht Dirigenten, welcher nach Geige ist. Offerte Köpenickerstr. 21a, Wilmersdorferstr. 101. 4888*
Ein tüchtiger Steinmetz für Teilzahlung wird für außerhalb verlangt. Wilmersdorferstr. 85, I.
Remden, Plättchen, welche perfekt im Maschinenbau sind, sowie eine Maschine, Einfließen, welche mit der Zubereitung der Stärke vollständig vertraut ist, von einer Dampfmaschinen-Rotten-Gesellschaft in Moskau zum baldmöglichen Eintritt gesucht. Dauernde Stellung bei hohen Lohn. Bitte wird vergütet. Wohnung im Hause. Offerten an: Wilmersdorferstr. 10, Köpenickerstr. 3. 4945

Gardinenmacher verlangt. Engelstr. 9. 4205*
Malergehilfen werden verlangt. Schwenger, Wilmersdorferstr. 17.
Arbeiterinnen auf Wäsche, Kotte, bei dauernder Beschäftigung verlangt. Beer, Spenerstr. 32. 4405*
Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile.
Gelucht durchaus verlässlicher Sternfrüherer auf Silber und andere Bronze. A. Lessack, Hamburg, Wilmersdorferstr. 5.
Vertreter
 für eine epochemachende amerikanische **Neuheit**, welche sich spielend leicht verkaufen lässt, gesucht. Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt und findet auch in Deutschland den größten Anklang. G. Hoffmann, unter H. 61 101 an Haasenstein & Vogler A.-G. in Frankfurt a. M. *
Ein Schreiber mit guter Handschrift und im Rechnen gewandt wird für das Bureau der **Deutscher-Arbeitsmarkt** der Schloffer u. verw. Gewerbe verlangt. 4938*
Gewerber haben selbstgezeichnete Offerten an das Bureau, Wilmersdorferstr. 60, schriftlich einzureichen. Mitglieder des Bureaus werden bevorzugt. **Der Vorstand.**
Achtung! **Achtung!** **Partettbodenleger!** **Bauhandwerker!**
 Folgende Firmen sind für Partettbodenleger geprüft: Wilmersdorfer Holz-Verarbeitungs-Fabrik, vormals Gebrüder Wilmersdorfer; Wilmersdorferstr. 15; Wilmersdorferstr. 15; Wilmersdorferstr. 15; Wilmersdorferstr. 15.
Achtung! **Bau-Arbeitsmarkt!**
 Die Firma **Moll & Sturmhebel** ist wegen Nichtzahlung des Tarifs gesperrt; der Bau befindet sich Wilmersdorferstr. 63. 33/7

Kommunales.

Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet morgen, Mittwochnachmittag 5 Uhr, statt.

Verichterstattung über die Vorlage betreffend den Erwerb des von den Grundstücken Potsdamerstr. 108 und 99 zur Verflechtung dieser Straße erforderlichen Geländes. — Vorlagen, betreffend die Nachweisung der öffentlichen Beleuchtungsstellen, sowie des Umfangs der Gasproduktion und des Gasverbrauchs während des Vierteljahres Oktober-Dezember 1900.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Eingegangene Gelder für das Liebknecht-Denkmal vom 24. bis 31. März 1901: Kaufmann „Eiane Wölfe“, Rixdorf 3. — G. Wolze, Kungäuser 51, 1. — August Schmidt 1. — Aug. Arbeiterverein für Berlin u. Umgegend, durch

lokales.

Braucht Berlin eine Stadt-Bibliothek?

Diese Frage ist schon häufig aufgeworfen worden, um bald bejahend, bald verneinend beantwortet zu werden. Die städtischen Behörden haben sich auf die Anregung unserer Genossen wiederholt mit ihr beschäftigt, und wenn die Mehrheit der Stadtverordneten auch nicht gern dem Drängen nachgab, so wagten sie es doch wenigstens nicht, sich der nun einmal in der öffentlichen Meinung vorhandenen Sympathie offen zu widersetzen.

Bei der Etatsberatung im Jahre 1898 ersuchte die Stadtverordneten-Versammlung schließlich doch den Magistrat, sich zu verpflichten, bald die Einrichtung einer Centralbibliothek in Betracht zu ziehen. Im darauffolgenden Jahre brachte der Magistrat eine Vorlage ein, nach welcher ein Teil der Magistrats-Bibliothek, für die die Räume im Rathaus nicht mehr ausreichten, ausgedehnt und zusammen mit der Köpcke-Stiftung im Reichshausgebäude in der Zimmerstraße untergebracht werden sollte.

haben. Wie vorsichtig ausgesprochen, und darum um so beschämender für die städtische Verwaltung. Trotz dieses Mangels an geeigneten Räumen rechnet das Gutachten damit, daß der jetzige Zustand noch 10 Jahre und darüber hinaus andauern kann.

Inbes noch einen wesentlichen Mangel finden wir in der Magistratsvorlage. Die städtischen Volksbibliotheken sind nur nebenbei erwähnt. Trotzdem der Magistrat Eingang seiner Vorlage sagt, er habe die Vorschläge des Kuratoriums der städtischen Volksbibliotheken benutzt, scheint er sich aus diesen nur sehr wenig angeeignet zu haben.

Stadtschulrat Dr. Schwalbe †. Von einem eigenartigen Verhängnis ist unsere Stadtverwaltung in letzter Zeit heimgejagt worden. Bürgermeister Brinmann hatte kaum seine Amtsgeschäfte übernommen, als ein plötzlicher Tod ihn dahintrat.

Ultramontaner Vortrieb. Unsere Lokalnachrichte vom Sonnabend, daß die Auflage des „Vorwärts“ aus Anlaß der Betrachtungen über die letzte Kaiserrede am vorhergehenden Tage um 13000 Exemplare habe erhöht werden müssen, hat den Reiz der „Germania“ erregt.

Die Handelskammer Berlin kommt zu faule. Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Vorkosten der Kaufmannschaft von Berlin durch Verfügung eröffnet, daß er gemäß dem an ihn gerichteten Antrag die Errichtung einer Handelskammer Berlin und zwar unabhängig davon, ob die Korporation der Kaufmannschaft sich ihrerseits in eine Handelskammer umwandelt oder nicht, genehmigen wird.

Sitzgelegenheit für Angestellte in Verkaufsstellen. Gestern sind die für das ganze Reich erlassenen Bestimmungen des Bundesrats vom 28. November v. J. über die Einrichtung von Sitzgelegenheiten für Angestellte in offenen Verkaufsstellen allgemein in Kraft getreten.

Die Zimmerrenten. Abschlägig beschieden hat der Präsident des Amtsgerichts I eine Eingabe des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine, um Einsetzung besonderer Exmissions-Kommissionen an den Umzugs-terminen. In der Antwort des Amtsgerichtspräsidenten heißt es: „Allerdings sind einzelne, die Räumung von Mietwohnungen betreffende Prozeduren nicht mit der wünschenswerten Beschleunigung erledigt worden.“

der Anberaumung der Termine in Räumungssachen mit möglichst kurzer Frist hinzuweisen. Die von Ihnen gewünschte Anordnung, daß in den drei ersten Quartalslagen Richter zur Erledigung der Anträge auf Erlaß einstweiliger Verfügungen in Räumungssachen bis 6 Uhr abends sich an Gerichtsstelle aufhalten haben, kann nicht getroffen werden.

Im städtischen Familienobdach brachte der gestrige erste Umzugsstag bis Mittag wieder Vermuten keine Zunahme der Wohnungsgelosen, sondern eine Abnahme der dort untergebrachten Personen um 180 Köpfe.

Die Zahl der Opfer der „Großen Berliner“ ist im Monat März wieder erheblich gestiegen. Zwar betrug die Zahl der Totgefahrenen, wie im Vormonat, 4 Personen, dagegen hat der März nicht weniger als 14 Schwerverwundete, gegenüber 9 Schwerverletzten im Februar aufzuweisen.

Unertträgliche Zustände herrschen gestern, Montag, wieder in den Räumen der Straßenbahn-Direktion in der Friedländerstraße bei der Erneuerung der Abonnementskarten.

Der Pfandleiher Scheer ist wieder verhaftet worden. In der großen sich gegen 89 Personen richtenden Diebstahls- und Hehlerei-Sache und „Scheu und Genossen“ war der Kaufmann Markus Scheer seit längerer Zeit wegen Verdachts der Hehlerei in Untersuchungshaft gewesen.

Einen Zusammenstoß auf der Straßenbahn gab es gestern, Montagnachmittag, um 2 1/2 Uhr an der Ecke des Zuseplatzes und der Invalidenstrasse. Ein elektrischer Wagen, der vom Lehrter Bahnhof her kam, sahte einen Bierwagen der Germania-Brauerei, der in einem etwas großen Bogen um die Ecke in die Invalidenstrasse einbog, am Bordsteil.

Anstalt für Nahrungsmittel-Untersuchung. Gestern ist bei dem Polizeipräsidenten Berlin eine staatliche Anstalt zur Untersuchung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln, sowie Gebrauchsgegenständen eröffnet worden. Die Anstalt ist der Hauptzweck nach dazu bestimmt, chemische Untersuchungen vorzunehmen, welche die dem Polizeipräsidenten obliegende Ausführung des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879, sowie der später ergangenen Ergänzungsgesetze erheischt.

Eine seltsame Affaire meldet der Polizeibericht in folgendem: Der Tischler Karl Zippel überfiel gestern Abend kurz nach 10 Uhr die bei ihrer Mutter in der Reichenbergerstraße wohnende Elise Alie, brachte ihr mit einem Küchenmesser einen lebensgefährlichen Stich in die rechte Brustseite bei, entfloß sodann und brang vermittels aus Furcht vor Strafe in den Landwehrkanal.

Erweiterung der Berliner Ortsbriefstange. Die Postorte im Nachbarortverkehr Berlins, welche mit der Reichshauptstadt gemeinsame Ortsbriefstange haben, werden zum 10. April um eine vermehrt. An diesem Tage tritt in dem östlichen Teile von Reinickendorf, im sogenannten Hausdorferplane, in der Nähe des Bahnhofes Schönholz 1, unter der Bezeichnung Reinickendorf-Schönholz eine neue Postagentur in Wirksamkeit.

Zeugen gesucht. Am Mittwoch, den 27. März d. J., nachmittags zwischen 4 und 4 1/2 Uhr, ist von einem kleinen Luxus-Rotomorgen in der Kantstraße, Ecke Joachimsthalerstraße, ein junges Mädchen überfahren worden. Dasselbe liegt schwer krank danieder.

Direktionswechsel. In den Deutschen Konzerthallen, An der Spanauer Brücke 3, hat sich heute ein Direktionswechsel vollzogen. Die bisherige langjährige Leitung ist von ihrem Posten geschieden und an ihre Stelle Herr Gustav Freilipp, der Oekonom der Berliner Volksbühne, getreten.

Straßenverengung. Das Schöneberger Ufer westlich der Potsdamerbrücke, von der Potsdamerstraße bis zum Fußpunkt der westlichen Brückenrampe und der Verbindungstraße südlich des dreieckigen Platzes wird behufs Anpflasterung vom 29. d. M. ab bis auf weiteres für Fußwege und Reiter gesperrt.

Feuerbericht. In der Zwischenzeit hatte die Wehr mehrere Brände abzulösen. Lothringersstr. 89 stand Sonntag früh ein

fanger, einjödiger Schuppen in Flammen, dessen einzelne Abteilungen an Händler vermiert waren. In einem Verflage, in welchem sich Waren und ein großer Wagen eines Straßenhändlers befanden, war das Feuer ausgebrochen und hatte schnell um sich gegriffen, so daß die Feuerwehr mit zwei Schlauchleitungen vorgehen mußte, um die bedrohten Wohnräume zu schützen. Ein großer Teil des Schuppens samt dem Wagen wurden zerstört. Kurz vorher brannte am Marktplatz ein elektrischer Straßenbahnwagen, während fast gleichzeitig Gräferstr. 81 und Holzmarktstr. 14 kleine Wohnungsbrände zu beseitigen waren. Pollsadenstraße hatte ein Kasten Kuchholz in einer Drechlerei Feuer gefangen. Ein großes Löschaufgebot wurde nach der Potsdamerstraße, Ecke Eichhornstraße, gerufen, wo in dem Keller des Photographen Diepenbach aus nicht ermittelter Ursache Feuer ausgebrochen war. Während die Wehr noch mit dem Ablöschen beschäftigt war, erfolgte eine kleine Explosion, die indes keinen wesentlichen Schaden anrichtete. Personen wurden ebenfalls dabei nicht verletzt.

Aus den Nachbarorten.

Der Rixdorfer Magistrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Gesuch der Stadtverordneten-Versammlung um Einführung des Steinsechsmeters Widel, dessen Wahl zum Stadtverordneten vom Wahlvorstand im Dezember 1900 proklamiert und von der Stadtverordneten-Versammlung Anfang Januar für gültig erklärt worden war. Der Magistrat hatte Widel nicht eingeführt, weil dies wegen der Ansetzung seiner Wahl nach einer Ministerialbescheidung unzulässig sein sollte. Bekanntlich ist die Wahl Widel von sozialdemokratischer Seite angefochten worden. Die Stadtverordneten haben nun in einer der letzten Plenarsitzungen sich einstimmig für die Einführung Widel erklärt, indem sie davon ausgingen, daß die ministerielle Vorschrift unzulässig sei, da es ja sonst möglich wäre, einen großen Teil von Stadtverordneten durch Ansetzung ihrer Wahl etwa 1 1/2 Jahre lang ohne jeden Ersatz von der kommunalen Tätigkeit fernzuhalten. Der Magistrat hat jetzt democh beschlossen, dem Ersuchen der Stadtverordneten-Versammlung nicht Folge zu geben, weil nach Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts und infolge der erwähnten ministeriellen Vorschrift Stadtverordnete nicht eher in die Versammlung eingeführt werden können, bis die Gültigkeit ihrer Wahl außer allem Zweifel, also das Ansetzungsverfahren endgültig erledigt sei.

Der Magistrat beschloß unter andern, als ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner in Rixdorf dem Regierungs-Präsidenten folgende Sätze vorzuschlagen: für männliche erwachsene Arbeiter 2,00 M., für weibliche erwachsene Arbeiter 1,60 M., für männliche Arbeiter unter 16 Jahren und Lehrlinge 1,40 M., für weibliche Arbeiter unter 16 Jahren 1,20 M. Der Magistrat bleibt somit hinter dem Vorschlag der Gewerbe-Deputation um 10 Pf. bei den männlichen erwachsenen Arbeitern und um 20 Pf. bei den weiblichen erwachsenen Arbeitern zurück.

Aus Charlottenburg. Auf der Tagesordnung einer außerordentlichen Sitzung der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung am nächsten Mittwoch steht die Wahl zweier unbesoldeter Stadträte an Stelle der verstorbenen Herren Thünen und v. Berendt, sowie die Ergänzung des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung. Dr. Joffé hat sein Amt als Stadtverordneter-Vorsitzer niedergelegt, ein Ereignis, das nach den Vorgängen der letzten Zeit unausbleiblich war. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erhob unser Parteigenosse Stadtv. Hirsch gegen den Vorschlag den Rücktritt, er habe sich einer Verletzung der Geschäftsordnung schuldig gemacht. Dr. Joffé stellte nunmehr unter gleichzeitiger Abgabe der Leitung an den stellvertretenden Stadtverordneter-Vorsitzer Direktor Ströbber den Antrag, die Versammlung solle sich mit seinem Verhalten einverstanden erklären. Der stellvertretende Stadtverordneter-Vorsitzer erklärte jedoch, daß er den Antrag geschäftsmäßig nicht für zulässig halte und deshalb Abstand nehmen müsse, ihn zur Abstimmung zu bringen. Da aus der Versammlung von mehreren Seiten das Verlangen des Dr. Joffé nicht gebilligt wurde, erklärte dieser seine Demission. Am kommenden Mittwoch wird daher die Versammlung zusammentreten, um sich über die Wahl eines neuen Vorsitzers schlüssig zu machen. In Stadtverordnetentreffen besteht die Absicht, eins der erledigten Stadtratmandate Herrn Dr. Joffé zu übertragen, falls er eine Wiederwahl als Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung endgültig ablehnt.

Gerichts-Beilage.

Eine Ektierung beschäftigte gestern die 7. Strafkammer des Landgerichts I in längerer Verhandlung. Der Tischler Paul Sube stand am 13. November mit andern Arbeitern auf dem Bürgersteige vor einer Schankwirtschaft in der Reinholdsdorferstraße. Die Schnapsflasche machte die Runde. Der Schankmann Gensch forderte die Gesellschaft auf, vom Bürgersteige fortzugehen. Erst nach mehrmaliger Aufforderung wurde ihm Folge geleistet. Nur der Angeklagte blieb stehen und nun schritt der Schankmann zu seiner Ektierung. Auf welche Weise dies geschehen sein sollte, gab Sube am folgenden Tage beschwerdeführend vor dem Rentenanwalt des 91. Polizeireiters zu Protokoll, der Schankmann habe ihn mit den Worten: „Sie verfluchter Pennbrüder, Sie wollen nicht gehen?“ am Arme gepackt und ihn trotz seines Hinweises, daß er soeben aus dem Krankenhaus gekommen sei und freiwillig mitgehen werde, vorwärts gestoßen. Er habe längere Zeit hindurch blaue Flecken am Arme gehabt. Auf der Treppe zum Revier habe der Schankmann ihm einen so heftigen Stoß mit der Stiefelspitze gegen das Bein versetzt, daß die Verletzung eine heute noch sichtbare Narbe hinterlassen habe. Alles was als eine Amtsübertretung des Schankmanns aufgefaßt werden konnte, soll unklar sein, weshalb Sube sich gestern wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten hatte. Auch im Termin blieb er mit größter Entschiedenheit dabei, daß seine Anzeige kein einziges unwahres Wort enthalte. Er habe zu der auf dem Bürgersteig stehenden Gesellschaft gar nicht gehört, sondern nur aus Neugierde daneben gestanden und deshalb auch nicht annehmen können, daß die Aufforderung sich auch auf ihn erstreckte. — Es wurden viele Zeugen vernommen, welche den Vorfall aus unmittelbarer Nähe angesehen hatten. Kein einziger hatte gehört, daß der Schankmann den Angeklagten mit den beschriebenen Worten angedeutet habe, sondern sämtlich hatten sie den Eindruck gewonnen, daß der Beamte höchst ruhig und maßvoll aufgetreten sei. Unter diesen Umständen war der Staatsanwalt der Ansicht, daß es sich um einen niedrigen Nachstoß handle, der bei den mehrfachen Vorwürfen des Angeklagten empfindlich geahndet werden müsse. Er beantragte gegen denselben eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Das Urteil des Gerichtshofs lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Die Bezeichnung als „Magnetopathin“ ist nicht strafbar, da sie nicht den Glauben erwecken kann, als handle es sich um eine geprüfte Medizinperson. So hatte das Schöffengericht in einer Anklageklage wider die Frau Elisabeth Karz es erkannt. Die Staatsanwaltschaft war hiermit nicht zufrieden, sondern legte Verufung ein, indem sie der Meinung war, daß die hier in Frage stehende Bezeichnung analog der Bezeichnung „Homöopathin“ zu behandeln sei. Die 5. Strafkammer war nicht der Meinung, daß eine solche Analogie vorliege, sie meinte, daß die Bezeichnung „Magnetopathin“ nicht den Glauben erwecke, daß es sich um eine geprüfte Medizinperson handle und verwarf deshalb die Verufung des Staatsanwalts.

Marktpreise von Berlin am 30. März 1901

nach Ermittlungen des kgl. Volksgesundheitsamts.		Kartoffeln, neue, D. Gr.		Rindfleisch, Rente 1 kg	
*) Weizen, gut D. Gr.	18,--	15,98	7,--	5,--	1,60
mittel	15,96	15,94	Rindfleisch, Rente 1 kg	da, Bauch	1,30
gering	15,92	15,90	Schweinefleisch	Schweinefleisch	1,80
*) Roggen, gut	14,20	14,18	Rindfleisch	Schweinefleisch	1,80
mittel	14,18	14,16	Dammfleisch	Butter	2,60
gering	14,16	14,14	Butter	Butter 60 Stk	4,--
Gerste, gut	15,80	14,80	Kartoffeln	Kartoffeln 1 kg	2,20
mittel	14,70	13,90	Kartoffeln	Kartoffeln	2,80
gering	13,80	13,10	Kartoffeln	Kartoffeln	2,80
Hafer, gut	15,90	15,40	Kartoffeln	Kartoffeln	2,80
mittel	15,30	14,90	Kartoffeln	Kartoffeln	2,80
gering	14,80	14,40	Kartoffeln	Kartoffeln	2,80
Rübspross	7,--	6,66	Kartoffeln	Kartoffeln	2,80
den	8,20	8,50	Kartoffeln	Kartoffeln	2,80
Größen	40,--	25,--	Kartoffeln	Kartoffeln	2,80
Speisebohnen	45,--	25,--	Kartoffeln	Kartoffeln	2,80
Linien	70,--	30,--	Kartoffeln	Kartoffeln	2,80

Produktenmarkt vom 1. April. Getreide. Unter dem Einfluß ungleichmäßiger Auslandsmeldungen. Die Getreidepreise waren im heutigen Früh- und Nachmittagsbericht mehrfachen Schwankungen ausgesetzt, die jedoch bei der außerordentlichen Geschäftstillheit nur einen nominalen Charakter hatten. Amerika kam eine Kleinigkeit seher, Desterreich-Ungarn abgenommen; bei uns behielt schließlich die preisdrückende Wirkung des warmen Wetters

und des äußeren (Amerikanischen) Marktes die Oberhand und Weizen und Roggen gaben 1/2 M. nach, konnten sich jedoch infolge des heute weniger harten Warenangebots späterhin leicht erholen. Weizen unverändert, Hafer billiger, Mais 1/2, bis 2 M. höher, da amerikanische Preisforderungen unrentabel. Rübsaat.

Spiritus. Spiritus unverändert, 70er loco 44,40 M.

Vermishtes.

Ueber ein Eisenbahnunglück wird aus Minden berichtet: Sonntagmittag 12 Uhr 45 Minuten entgleiste der von Altenbeken nach Herford fahrende Personenzug 575 von Herford infolge eines Schienenbruchs. Außer der Maschine entgleiteten mehrere Wagen, darunter einige mit Reisenden besetzt. Vier Reisende und ein Wagenswärter haben leichte Verletzungen davongetragen. Die Strecke war um Mitternacht wieder fahrbar.

In Lüneburg hat die Frau des Rittmeisters v. Tengel, eine Tochter v. Treitzschel, mittags in Abwesenheit ihres Gemahls in einem Anfälle von Schwermut ihre drei kleinen Mädchen im Alter von drei, fünf und sieben Jahren mittels Gift getötet und dann selber Gift genommen. Der Frau wurde im Krankenhaus der Wagen ausgepumpt. Sie dürfte wieder genesen.

Schiffskatastrophen. Der in Hull beheimatete Dampfer „Paris“ erlitt an der Küste von Norwunderland Schiffbruch. Von der zehn Mann betragenden Besatzung des Schiffes sind neun ertrunken. — Nach einer Meldung des amerikanischen Admirals Meney aus Cavite brach an Bord des Kriegsschiffes „Petrel“ Feuer aus, bei dem der Kommandant des Schiffes durch Erschicken ums Leben kam.

Erdbeben in Italien. Gestern vormittag wurden von den Beobachtungsstationen in Rom, Cassaniciola, Vado, Catania und Florenz Erderschütterungen gemeldet, deren Mittelpunkt man bisher nicht feststellen konnte. Auch aus Venedig wird ein leichtes Erdbeben gemeldet.

Eingegangene Druckschriften.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 26. Heft des 19. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Brotwucherliche Schatzkammer. — Betrachtungen über den Niedergang Englands. Von H. Beer (New York). — Ein sozialdemokratischer Theaterdichter. Von A. F. Antermit. — Der Zukunftsbericht. Von Rudolf Krafft. — Weidmüller'sche Studien und Wohnungsfrage. Von C. Hugo. — Utierrische Rundschau: „Sarja“ (Die Morgenröte), sozialdemokratische Revue in russischer Sprache. — Theod. Leipart. Almanach des Deutschen Holzarbeiter-Verbands für das Jahr 1900 und das Jahr 1901. — Notizen: Die Gründungsfeierlichkeit im Jahre 1900. Von D. Zimmer. — Familien: Das Leben als Mechanismus. Von Curt Grothmann.

Die „Sozialistischen Monatshefte“ (Administration: Berlin W., Köpenickerstr. 85A) haben soeben das 4. Heft ihres 7. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus dem Inhalt derselben heben wir hervor: Wolfgang Helke: Notwendige Reformen im Precht. — Eduard Bernheim: Einige Schritte der Internationalität. — Dr. Ch. Schillowsky: Die historische-philosophische Anthropologie. — Heinrich Kaufmann: Der Zusammenhang der Konsum-Genossenschaften zu Großhandels-Genossenschaften. — Heinrich Müller: Ein Rückblick auf unser zukünftiges Vereins- und Versammlungsrecht. — Alfred Raquet: Quæstio und Jansens. — Rudolph Rippling: Klein-Lothar. — Dr. Ernst Gühring: Sozialpathologische Probleme der Gegenwart. — Mundschau: Politik; von Richard Salver. — Wirtschaft; von Max Schippel. — Sozialistische Bewegung; von Dr. Adolph Gumpel. — Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung; von Heinrich Bürger. — Genossenschaftsbewegung; von Dr. Eduard David. — Soziale Kommunalpolitik; von Dr. C. Hugo. — Sozialwissenschaften; von Dr. Ch. Schillowsky. — Bildende Kunst und Theater; von Oscar Bernhardt. — Bücher; von Dr. Hugo Feinmann, Dr. G. Gumpel und Ida Hans-Bur. — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pf., pro Quartal 1,50 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Colporture und Postanstalten (Post-Zeitungen-Katalog Nr. 6901), ferner direkt durch die Expedition der „Sozialistischen Monatshefte“, Berlin W. 85, Köpenickerstr. 85A. (Zusendung unter Kreuzband oder geschlossenen Couvert.) Probehefte und Verlags-Kataloge gratis und franco.

Kommunale Praxis. Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindeforschung. Herausgeber: Dr. H. Edelmann. Verlag von Raben u. Co., Dresden-K., Zwingerstr. 22. Postzeitungsbillets Nr. 4019a des 4. Postzugs für 1901. Vierteljährlich 1 M. Aus dem Inhalt der soeben erschienenen Nr. 5 seien genannt die Artikel: Städtische Anleihen. Arbeitsbedingungen in Submissionsverträgen. Die tatsächliche Budgetreaktion. Eine ganze Anzahl kleinerer Aufsätze und Notizen finden sich unter den Rubriken: Wohnungswesen, Gas, Wasser, Elektrizität, Straßenbahnen; Schulwesen; Gesundheitspflege; Steuerwesen; aus den Gemeindevertretungen; Verwaltungssfragen zc.

Fertige Kleider enorm billig

Blusenkleid mit eleganter Seiden-Basse 15 M., 18 M., 20 M.
Strassenkleid in neuesten Frühjahrsstoffen 20 M., in elegantester Ausführung 30 M.
Schwarze Kleider in neuest. Fantasiestoffen 20 M., 25 M.
Trauerkleider, alle Weiten, fest vorrätig, 20 M.
Neueste Frühjahrsmode
Homespunkleid 15 u. 20 M.
Jacketkleider elegante Façons i. Cheviot u. Homespun 18 M., 20 M., in feinst. Ausführung 30 M.
Englisches Kleid taller made, tadellof, 27 M., aus wasserrecht belastet. Cheviot, Homespun und Tuch, feinste Schneiderarbeit, 36 M., 45 M.
Jackets neue moderne Façons, 8 M., 10 M., 12 M., 15 M.
Kostüm-Röcke in den neuesten Façons, schwarz u. farb., auf Futter 6 M., 7 M., 10 M., 12 M., 15 M.
Schwarze, glatte u. bestickte Capes und Kragen in reinem bestem Sammet 10 M., 15 M., 20 M.
Regenmäntel in neuesten Façons 15 M., 20 M.
Sielmann & Rosenberg Kommandantenstraße, Ecke Lindenstraße. Maassanfertigung.

Photochem. Laborat. Georg Leisegang Großer Posten Gelegenheitskäufe!

Univ.-Kam. f. Film u. Platt. 9/12 m. Minn.-Koff. Bor. Kap. Alpan. f. jede Gröf. einhell., hat 86 M. = 35 M. Film-Kam. 9/9 Var. Kap. Alpan. f. 33 M. = 19,50 M. Sport-Kam. Rüh. 9/12 mit 3. u. W. D. Dopp.-Koff. nur 14,50. 3 Lad. Schalen 9/12 f. 45 = 0,30. Glas-schal. 13/18 f. 65 = 0,40. Platten, Dg. 4/4 nur 0,25. do. Dg. 4/6 nur 0,30. do. Dg. 6/9 nur 0,65. do. Dg. 9/12 nur 1,00. do. Dg. 13/18 nur 2,00. Tredd. Gelb. Papierbogen 0,65. Klapphalter 1,50. Gr. Posten Kartons billig. Dunkel zur Benutzung Platten auch in 1/2 Dg. Entwickler fest frisch unter Garantie. Lager der edlen Rohstoffe. Reinholdsdorferstr. 56b. II 2379. Chausseestr. 123. III 701.

Aug. Stein Gold- und Silberwaren Hochzeits-Geschenke

Berlin SO., 177 Oranienstrasse 177. Ecke Adalbertstr.

Waffel. Affendewaren vom billigsten bis feinsten Genre. Lange Damen-Uhrketten, Herren-Uhrketten von 2 M. an. Boutons, Broschen, Halsketten, Perlen. (12075) Trauringe, gefestigt gestempelt 900, 1 Dufaten 10 M., 2 Dufaten 20 M. Jeder Gegenstand ist mit deutlich lesbarem Preise ausgezeichnet.

Paul Burows Möbelfabrik, Neue Schöndorfer-Strasse 2.

In meinem großen Möbelspeicher halte ich eine große Anzahl aller Arten Möbel zum Verkauf. Durch Massen-Einkäufe, Erprobung teurer Bodenmiete zc. bin ich im Stande, ganz bedeutende Vorteile zu gewähren. Ganze Einrichtungen von 150 bis 10000 M. Ganz besonders weise ich auf mein großes Lager vorliegender gewählter, einfacher, sowie hochherrschastlicher Möbel hin, welche zu sehr billigen Preisen abgegeben werden: Ruhbaum- oder Wagnant-Reibepende und Bettstufen 30 M., Korridorpinde 22, Rutschstühle 30, Bettstellen mit Matrassen und Kissen 22, französische Rutschstühle mit Springfeder-Matrassen und Kissen 44 M., Kommoden 18, Spiegel 9, Schränkchen 45, Divan mit Sitzauszug 36, Garnituren, Paneele mit Satteltischen und Tischdecken 85, Solandränke, Ankleideschränke mit Spiegelstühlen, Herren- und Damen- Garderobenschränke, Bücherregale zc. Eventuell Einrichtungen gegen Teilzahlung unter konstanten Bedingungen. Beantw. geringe Anzahlung. Gefaunte Möbel können beliebig Zeit stehen bleiben und werden sauber transportiert, auch nach außerhalb. (8742)

Gelegenheitskäufe! Bruch-Pollmann

empfehlen sein Lager in Bruchhandlungen, Leihbüchern, Corradobaltern, Spritzen, Suspensoren, sowie sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Eigene Werkstätte. Referent (11062) für Orts- und Hilfs-Krankentöster. Berlin C., 30. Timien-Strasse 30.

Vereine, Fabriken! Zu Sommerfestlichkeiten empfehle mein ca. 20 Morgen großes, an der Obersee herrlich gelegenes Städtchen Schloßpark Wilhelmshof.

2 große Tanzsäle. Constante Bedingungen. Fr. Dollnitz.

Heile unter Garantie mit m. Pflanzen-Holzerfahren j. Krankheit. Sogen. Unheilbare s. mir die Liebsten. Nach Heilung freiv. Honorar. Tägl. Dankesch. Kein Geheimt. Rückporto. Prosp. gratis. Fritz Westphal, Berlin NW., Pritzwilkerstr. 16. Sprechst. wochentl. 10-12 im Natur-Heilinstitut Lehnitz 5-6. Fritz Westphal's Kräuter-Thee, Liqueur, Balsam etc. in grösseren Apotheken, Drogerien etc. käuflich.

II. Königsberger Geld-Lotterie

Ziehung 13. bis 17. April 1901. — 6240 Geldgewinne — Hauptgewinne Mark (1111) 50 000, 20 000 etc. Loose a 3 M. Porto und Liste 30 Pf. empf. auch geg. Nachn. Carl Heintze, Berlin W., den Linden 3.

Künstl. Zähne ohne Entfernung der Wurzel Schmerzloses Zahnziehen. Plomben sowie sämtliche Zahnoperationen schmerzlos. Teilzahlung per Woche 1 Mk.

Meine 15-jährige Thätigkeit im Beruf bürgt für exakte und gewissenhafte Ausführung. 11552 Franz Steffens, Rosenthalerstr. 61, Ecke Steinstrasse.

Teppiche in allen Größen und jeder Art fabelhaft billig; mit keinem Fehlern für die Hälfte des Preises. (5502) Teppichhaus A. Rosenberg, Landsbergerstr. 82.

Charlottenburg. Restaurant Zur alten Linde, Leibnizstrasse 3.

Warme Speisen zu jeder Tageszeit; großer Mittagstisch. Getränke in bekannter Güte. A. Röttger.

Kraus- und Blumenbinderei von Robert Meyer, neue Mariannen-Strasse 2.

Bereits-Pränge, Palmen u. Blumen-Arrangements, Bouquets, Girlanden usw. werden fein u. preiswert geliefert.

Jede Taschenuhr reinigen od. Feder einl. 1,50 M. und Gar. Goldene Damenuhren 15-100 M. Betrugene silberne Uhren 5,50 M. Teilzahlung gestattet. G. Paetsel, Wallstraße 14, nahe Spittelmarkt.

Möbel und Wohnungs-Einrichtungen zu Fabrik-Preisen. Eigene Werkstätte im Hause. (9902) Tischlermeister, Bukow, Invalidenstr. 13. Lager: Parterre u. I. Etage.

Gänsefedern 60 Pf. pr. Dn. (größer zum Reizen). Schlachtfedern, wie sie v. d. Gänse faren, mit allen Dämmen M. 1,50, hübsche Gänsefedern M. 2,50, before hantige Dämmen M. 2,50, 3,00, hohe Schirmfedern M. 2,50, russische Dämmen M. 2,50, weisse Dämmen M. 2,50, gefüllte Federen M. 1,50, 2,00, 2,50. Prima gerillene M. 3,00, 2,50. Verkauft gegen Nachnahme. Berlin S., Gustav Lustig, Oranienstr. 64. Erste Bettfedernfabrik m. electr. Ventilator. Viele Anerkennungsbriefe.

Am 1. Feiertag keine Sprechstunden. Am 2. Feiertag von 1/10 bis 12 Uhr. (4335) Specialärztl. Institut Dr. B. Lasker, C., Alexanderstraße 42.